

Ergebnis Wahl
am 10. d. M. 1905.
der Stadt- und
Landtagsabgeordneten.

Kommunalarbeiten
am 10. d. M. 1905.
sterklich 1.00 Mk.
gewonnen, frei im Haus.
Zurück bis 10. d. M. 1905.
1.00 Mk. z. B. d. d. d. d.

Die Frau Welt
(Hilfsbuch für Frauen),
durch die Post nicht be-
zogen, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Gebrüder No. 1047.
Hilfsbuch-Verlag.
Dankblatt Halle/Saale.

Wahl

Infektionsgefahr
durch die hiesigen
Küchenabfälle.
30 Pf. für die Wohnung.
Küchenabfälle für die
Wohnungsküchenabfälle
10 Pf. für die Wohnung.
30 Pf. für die Wohnung.
30 Pf. für die Wohnung.

Infekte
für die hiesigen
Küchenabfälle.
30 Pf. für die Wohnung.
Küchenabfälle für die
Wohnungsküchenabfälle
10 Pf. für die Wohnung.
30 Pf. für die Wohnung.

Abzugeben in die
Postkasten.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Bürgertum und Fleischnot.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen des Deutschen Städte-
tages in der Fleischnotfrage bringt Genosse Südekum in
der Neuen Gesellschaft Ausführungen, die für uns in Halle
in diesen Tagen, wo sich innerhalb der Bürgerchaft Agrar-
konferenzen und Liberales gerührt in die Arme gestürzt sind,
und eine große einseitige Bürgerpartei gründen wollen, be-
sonders interessant sind. Genosse Südekum schreibt u. a.:

Die Frage genügender Nahrungsmittelversorgung der ärmere
Vollständigen in den Städten und Industriezentren ist eine
eminente politische Frage. Ihre Lösung hängt also
von der politischen Kraftverteilung ab. Und das Uebermaß
der politischen Macht ruft heute bei den Agrarern und ihren
Traktanten in der Regierung und Verwaltung. Schuld daran
trägt — das städtische Bürgertum! Am 16. Juni
1903 hat das deutsche Volk zum letzten Male Gelegenheit ge-
habt, in seiner Besamtheit seinen politischen Willen bei der
Reichstagswahl kundzutun. Und was war das Ge-
schick? Ein ganz überwiegend agrarisch ge-
richtetes Parlament! Nicht etwa nur in den Stämmen
des preussischen Junkertums und in dortigen städtischen
Wahlkreisen, nein, auch in städtischen und industriellen fanden
die Vertreter einer spezifisch agrarischen Politik die Mehrheit,
weil die Massen des Bürgertums und des noch nicht zum
Klassenbewusstsein erwachten und erwachten Teils des Pro-
letariats einmal die Industriefrage begehrt und damit sich
überließ in eine blöde Furcht vor der Sozial-
demokratie hineinzujauchzen. In dem Maße, wie sich
das städtische Bürgertum vor der Sozialdemokratie ängstigte,
wuchs es an selbständiger politischer Macht und wuchs zum
Schlüsselstein der agrarischen Politik, deren gewaltige Folgen
es jetzt vor sich sieht.

Darum mußte der Städtetag ein Tag des Befremdens werden.
Der wollen uns die Vertreter des deutschen Städtibürgertums
auf dem Städtetage besessen machen, daß die Vertreter des
Staatsbürgertums im Reichstags fast ohne Ausnahme für die
veralteten neuen Lebensmittelpreise, wie für die bestehenden,
erschaffen haben und kaum je ein Wort der Abwehr gegen
den allzu annehmlichen, ja für die Grenzproben für ausläubisches
Schicksal haben? Wenn im Reichstagsparlament die Regierung an
die Finanzverwaltung in der Verfassung des Reiches fest-
gelegten Grundrisses für Umlegung der Reichstagsmandate auf
die Bevölkerung des Reiches gemacht wurde, wo waren denn
da die Vertreter des Städtibürgertums? Wenn die Leineweber
am Städtetage aus den Reihen des Bürgertums den Mut der
Wahrheit gehabt hätten und ehrliche Bekenner sein wollten,
dann hätten sie ausruhen müssen: mea culpa, mea maxima
culpa! (Durch meine Schuld, durch meine große Schuld!)

Drittens hätte der Städtetag in erster Beratung unterworfen
sollen, welche Mittel die Städte haben, um aus eigener Kraft
die Nahrungsmittelversorgung der proletarischen Massen zu ver-
bessern. Das war die technische Seite des Problems. Und
gerade hier war das Verlangen einfach beschämend. Räum die

Verarmung doch — gegen die Stimmen der wenigen in ihre
anwendenden Sozialdemokraten — einen Beschluß an, der prinzipiell
den Städten die politische Arbeit auf diesem Gebiete unter-
lege. Das alte Anklamergesetz der Bureaukratie: „weil die
Bureaukratieaufgabe zu schwierig und gefährlich sein würde.“
Dabei weiß jedes Kind, daß die heutige Fleischversorgung, zu
der sich die Feuerung aller anderen Nahrungs- und Genuss-
mittel hinzugesellt, keine vorübergehende Erscheinung ist, wie
zum Beispiel die Agitation vom Landwirtschaftsminister
den Bürgern zu belohnen nicht müde werden. Also wird die
Bureaukratie lernen müssen! Das Proletariat bringt heute
schon durch seine kommunalpolitische Vertretung die
Gemeinde zu politischen Maßnahmen auf
dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung unter mächtigen
Agglomerationen. Die (Lein-)Wohlt hat die Städte zwar nicht
beaten, aber ihre menschliche Seite vor gemeindegesellschaftlichen
Maßnahmen und Einrichtungen verlor. Fleischversorgung,
Wohlfühlversorgung, Brotversorgung durch die Gemeinden an die
Gemeindebeiräte — wer durfte im Kreise des deutschen Pro-
letariats davon noch vor einem halben Jahrzehnt überhaupt
reden? Heute lehnt man sie noch „prinzipiell“ ab — mochten
recht man mitten drin im Sozialdemokratismus. Und wenn
noch einmal wieder ein Städtetag darüber Bescheid und
Schicksal!

Was war's nun, was hat alles diesen der Städtetag, an
den ich bekanntlich unter Herr Oberbürgermeister Glauwe
und Stadtbürgermeister Professor Dietrichberger
teilgenommen haben, daß Seine Reizentzen räumten in ihren
Reben, die nicht einmal formal den Durchschnittsprinzipien an
solche Vorbereitungen, mit Vornehmung offene Türen ein-
zuweisen mag — daß eine Fleischnotfrage besteht. Was die
Voraussetzung der ganzen Lösung war, wurde so zum Haupt-
stück der Verhandlung gemacht. Hätte man wenigstens ver-
standen, daß die Agrarier und den unter ihrem Einfluß stehenden Nach-
barn die Folgen der durch auswendigstehende hohe Fleischpreise
empfindlich verschärften chronischen Unterernäh-
rung städtischer und vor allem großstädtischer Proletariats-
massen zum rechten Bewußtsein zu bringen! Über dann hätte
man den Arzt und Hygieniker, wie dem Nationalökonom
das Wort geben müssen, nicht allein dem Zweck und Ver-
waltungspraktiker. Nichts davon gesagt!

Bevor man in einer Versammlung zur Beratung und Be-
schlußfassung schreitet, pflegt man zuvor die Frage nach der Legiti-
mation zu regeln. Was hier mußte sie aufgeworfen werden.
Und da hätte man nicht verstanden, daß heute noch eine
Menge von deutschen Städten das System kommunaler Auf-
schläge auf Lebensmittel nicht nur haben sondern geradezu be-
gehren. Wir haben Männer in Berlin vorzeitig gesehen, die
erst vor kurzen in Mannheim dem Dresdener Oberbürgermeister
Beutler in dem Bunde auftraten, der 13 des neuen Zoll-
gesetzes möge bis zum Jahre 1917 zurückgestellt, also ad calen-
das graecas verlag werden. Dagegen fiel aus den Reihen des
Bürgertums kein Wort auch nur des schüchternsten Protestes.
Und vor den Beschläßen solcher Herrschaften soll die agrarische

Regierung zittern, ihnen soll sie auch nur ein wohlgeleitetes
Ort suchen? Wunderliche Schwärmer, die das hoffen.

Mit welchem Rechte verlangen eigentlich die solch künftigen
Verhalten die Vertreter des städtischen Bürgertums ein, wenn
auch nur vorübergehendes Abweichen von den Grundlinien der
im Deutschen Reich konsequent betriebenen agrarischen Schul-
politik? Wer der unheiligen Zerstörung unserer
Volkswirtschaft ein Ende machen will, der muß
den Kampf gegen die volksfeindliche Privat-
legierung in Wirtschaft und Staat befehlen.
Der Städtetag hielt seine Sitzung im preussischen Abge-
ordnetenhaus. Zum ersten Male erschallte hier die Stimme
des Sozialdemokraten. Wenige Arbeiterführer kamen diesmal als Gäste
in das Haus. Ein schwacher Vortrag, ausgelesen gleichsam,
um das Terrain zu sondieren. Vor ihren Vorträgen lag das
Kampffeld, auf dem der letzte Strauß mit dem Sanktum aus-
gesprochen werden muß, das hinter dem Balken des brutalen
Geschicksnachreifer steht und von dort aus verströmt, um die
Masse des Volkes niederzuwerfen und trübselig zu machen.

Der Städtetag war ein neuer Beweis für
die Tatsache, daß das Städtibürgertum die
politische Macht nicht ist, die diesen Kampf
wagen kann und will. Das muß die Arbeiter-
schaft leisten, das ist ihre politische Mission.
Sie ist eine Macht, mit ihr ist nicht zu spaßen, das wissen
sichtlich auch die Bülow und Bobbielst, wie die Wirth
und Kardorff. Ihrer politischen Organisation, der Sozialdemo-
kratie, werden durch die unerbittliche Logik der Tatsachen die
ihre noch fernstehenden Schranken aufgehoben, die sie schon an-
näheren noch weiter vertieft. Das ist der Beweiskampf, der die
Sozialdemokratie gegen die Agrarier auskämpfen muß und
sieglos auskämpfen wird.

Tagesschau.

Halle a. S., 9. Dezember 1905.

Der Wahlrechtskampf in Sachsen

besichtigt begrifflich, wie die bürgerliche Presse sehr leich-
tlich. Dabei ist es durchaus begreiflich, daß die bürgerliche
Zeitungsöffentlichkeit den Behauptungen der sächsischen Arbeiter
abgemessen gegenübersteht und sich bemüht, der sächsischen Re-
gierung den Rücken zu stärken. Von theoretischem Standpunkt
aus hätte man annehmen können, daß die „liberale“ Presse die
Forderungen der Arbeiter prüfen und ihre Erfüllung der sächsischen
Regierung anempfehlen würde, wenn sich ihre Berechtigung er-
weisen würde. Es sind doch wahrhaftig keine geringen
Dinge, die hier auf dem Spiele stehen, und so weit sich die
Sozialdemokratie selbst von einem beunruhigenden Drucke
ferne hält, soweit sollten auch die bürgerlichen Parteien und
ihre Organe davon entfernt bleiben, den Rückstich durch ihre
Zehe zu verführen.

In Wirklichkeit aber tritt der bürgerliche Liberalismus der
Wahlrechtsforderung der sächsischen Arbeiter mit Mut und Haß
entgegen. In Jahrzehnten hat die liberale Presse gegen die

Der Vogt von Sylt.

Erzählung von Th. Käse.

„Das wahre Wohl des Staates“, sagte Kornien, „fordert,
daß, wie Ein Majestät sagt: Recht Recht bleibt! Sie, Eire,
sind als höchste Richter berufen, alle Ihre Urteilungen in
gleichem Maße darin zu schützen.“

Die Herzogtümer haben das höchste Vertrauen zu ihrem
gütigen und gerechten Richter, fuhr er fort, als der König
seine Antwort gab. „Ja, Eire, Sie werden die Wahrheit nicht
untergehen lassen, damit der Tag nicht kommen möge, wo wir
selbst uns vor unseren Feinden schützen müssen.“

„Nah! rief der König, lebhaft zurücktreibend, Was wolle
ich? Was könnt ihr wollen?“

„Eine Verfassung, Majestät, welche unsere Selbständigkeit ver-
bürgert, die Sicherheit nicht länger als bänische Provinzen be-
trachtet und danach behandelt zu werden, welche, wenn es
Gott so gefügt, das Ew. Majestät Mannesnam ausstehen
sollte, um die Trennung von Dänemark in friedlichen Weise
erleichtert.“

Der König geriet bei diesen letzten Worten in eine Besenung,
die mehr sein Bestätigung zu seinen Worten ausdrückte. „Das
wagten Sie mir zu sagen! sprach er heilig. Trennung! Wäh-
rend jeder Däne von mir Verwahrung fordert!“

„Es ist nicht unsere Schuld“, erwiderte Kornien ruhig, „die
Dänen haben es so gewollt. Hätte man unser Recht niemals
angelehnt, hätte man uns gehalten, was seitlich begehren
würde, wie würden wir in der Lage geraten sein, als Dänen
beachtet zu werden? Majestät, Sie haben ein Herz für das
Rechte und Gerechte. Sie sollten die Behauptungen und halten
die Ehre für das höchste Gut jedes Menschen.“

„Sämeinen Sie!“ rief der König mit dem Fuß stampfend,
„und gehen Sie.“ Er wendete sich um und tat selbst einige
Schritte, dann lehnte er plötzlich zurück. „Was Sie als Be-
gehren der Herzogtümer ausprechen, ist unmöglich zu erfüllen.“
sagte er streng, aber mit würdiger Miene. „Ich kann es nicht
und keiner meiner Ratgeber kann es. Was aus uns in allen
Jahren gekommen sein mag, in allen Vergangenen liegt, es ist
unrückwärts darüber zu streiten. Die Wahrheit ist, daß Däne-
mark nicht bestehen kann ohne die Herzogtümer, die es seit

Jahrhunderten als sein Eigentum betrachtet und sich nicht
nehmen lassen wird. So lange ich lebe, soll nichts geändert
werden, das ist alles, was ich verheißten kann.“

„Und die Zukunft, Majestät, fordert sie keine Rechenschaft
von Ihnen?“

„Der Kaiserliche Rat“, sagte der König, den Kopf auf-
werfend, „als Ratgeber kann ich Sie nicht gebrauchen, aber
einen guten Rat will ich Ihnen geben: Kopengaden ist kein
Ort für Sie, gehen Sie nach Schleswig zurück. Wenn dort ein
Wah für Sie offen ist, die Sie wünschen, so melden Sie sich,
ich will Ihnen nicht entgegen sein.“

„Ich danke dem Majestät für diese Gnade“, erwiderte Kornien.
„Es entspricht allem, was ich jetzt noch wünschen kann.“

„So leben Sie wohl“, sprach der König. „Es tut mir leid
um Sie. Sie sind ein guter Kopf, aber wie ich immer gedacht
habe, zu höheren Stellen unbrauchbar, zu übermäßig phanta-
sistisch, unklar. Sie haben vieles verheißt, fügen Sie sich,
nicht alles zu verheißten.“

„Alles, Majestät, wenn es sein muß, nur das Recht und die
Ehre nicht.“

Der König winkte mit der Hand. Kornien ging die Treppe
hinab; er bildete ihn ernsthaft nach.

Die folgenden Tage waren ungemein unruhig und lebendig
in Kopengaden, das mit Gerüchten aller Art erfüllt war. —
Wald hieß es, der König wolle Vertrauensmänner berufen, die
eine Verfassung ausarbeiten sollten, bald wieder, er wolle von
nichts hören und habe diejenigen aufs härteste behandelt, welche
eine Vorstellung über angelegentlich sein der Städt. sich ge-
wagt haben, eine Petition an dem König zu senden. Die
Wahlerlei ließ, die Presse wurde aufs schärfste benannt, ein
Artikel über Dänemarks Hoffnungen in einem gewissen Blatte
selbständig mit Beschlag belegt worden, der Verfasser wurde
verhaftet.

Kornien hatte dem Staatsrat den ganzen Erfolg seines Ge-
richtes mit dem König geschrieben und bei dem städtischen
Rat des Monarchen hinzugesetzt, daß er ihn zu besorgen
wolle. — Ohne irgend eine Religion beizubringen oder eine Ent-
schuldigung zu versuchen, schickte er den Brief mit keinem Worte
für die vielfache Ehre des Königs, und mit der Bitte, ihm
dieses nie ganz entgegen zu werden. Es war ein möglichst

förmlicher, wohlgeleiteter Abschiedsbrief mit der höchsten Gewiss-
heit geschrieben, daß es das letzte sei, was geschrieben müsse. —
Er ariete auf, als es vollbracht war. „Um Vina sprach er
sein Wort. Er nannte ihren Namen nicht, er erlaubte sich keine
Andeutung, keine Frage, nicht die leiseste Erinnerung an das,
was er betonen und was ihm unabweisbarer Gewalt sich gel-
tend machte. — Mit der Ruhe der Resignation überlegte er seine
Verhältnisse und bestämpfte die Stimme seiner Seele, um jede Spur
sorgfältig zu verbergen.“

Er fandte den Brief ab und erhielt keine Antwort. Den
ganzen nächsten Tag wartete er darauf in quälender Unruhe,
und wie er sich auch sagte, daß eine Antwort überflüssig,
und seine Antwort ebenfalls die bestimmte Antwort sei, so
erliefte er doch nach und nach erst die ganze Größe seines
Opfers. Er mochte in den einhundert Stunden der Nacht sich
alles sagen, was er zu seinem Zweck sagen konnte, unächste
alles für sich anrufen, daß Vina ihn nie geliebt habe, daß er ein
Sünder war, einen eiteln Egoisten und eines lösterrigen Geistes
geseien sei, der sich darin gefand, ihn der Welt und den Ver-
hältnissen zum Trotz zu sich erheben, um ihn von sich
zu werfen, als er die Macht nicht sein wollte. Der Zorn
er dadurch in sich erregt, hielt nicht vor, aber den tiefen
Schmerz um sein verlorenes Glück, um Jahre voll Hoffnungen,
um eine Zukunft, die wie eine Nacht ohne Sterne auf seiner
Seele lag.

Es war ganz finster war, ging er auf Seitenpfaden zu der
Villa hinaus und setzte sich auf die Bank in dem kleinen Zen-
trale auf der Höhe des Parks, und so oft mit Vina geseien
hätte, was war lautlos und düster weit umher. Dann und wann
behielt es hoch vom Meer herauf, das in doppelstündigen
Dauerlein seine matten Wellen gegen das Ufer warf. Endlich
trat die untergehende Sonne des Nordens blutrot unter schwar-
zen Wolken vor und stürzte über ein paar Fenster des Hofes.
Seine Augen heftete sich nach unten fest. „Was war
Zimmer. Er sah die weichen, tief herabgefallenen Vorhänge,
es war ihm, als löbe ihre Hand sie auf, als läbe ihr blaues,
lebendes Gesicht ihn fragend und bewundernd an. Er brach
auf und trat die Türe auf, aber während sie sich hinter ihm
schloß, sah er die Villa im tiefen Dunkel.
(Fortsetzung folgt.)

Verfalle und konfessionale Reaktion soll spödi stiftliche Einführung beschränkt wie in den letzten Tagen gegen die Arbeiterkassen und gegen ihre Forderung, das gleiche Bandtagswahlrecht.

Die Nationalzeitung ist ebenfalls sehr daran, daß die sächsische Regierung den Forderungen der Bauern und Arbeiter keine Rücksicht zu nehmen verweigert, und daß, mit Berücksichtigung einer deutschen Reichsregierung, sich nicht einschließen läßt. Doch diese „Stragenkramale“ vermeiden werden können dadurch, daß man die überflüssigen Forderungen des Volkes erfüllt, falls ihr nicht im Entferntesten ein. Und wenn sie spöttelnd davon urteilt, daß die Parole des Massenstreiks schon jetzt von einem Ende des Reiches bis zum anderen mit jubelnder Begeisterung aufgenommen werden würde, so enthält sie damit einen starken Ironismus der Stimmung, der selbst für ein Organ des preussischen Liberalismus ein starkes Zeugnis ist. W. in s. d. t. dem die Nationalzeitung, daß die Parole des Massenstreiks von einem Ende des Reiches bis zum anderen mit jubelnder Begeisterung aufgenommen wird? Aber sie denn gar nicht, welches schmächtige Zeugnis sie dem preussischen Liberalismus anstellt, wenn sie behauptet, daß ohne die bürgerlichen Volkskämpfe die Erfüllung liberaler Programmforderungen in Deutschland unmöglich ist, und daß sich der bürgerliche Liberalismus von vornherein auf die Seite jener stelle, die diesen Forderungen die Erfüllung verweigert?

Wie immer die Wahlbewegung in Sachsen und in Preußen sich weiter entwickeln wird, den einen ganz sicheren Erfolg wird man vor ihr doch erwarten können, daß sie die deutschen Reichstagswähler gründlich darüber aufklären wird, was sie von der Wahlfreiheit der bürgerlichen Parteien zu halten haben.

Während die konfessionale Pressezeitung sich nach gesetzlichen Mitteln gegen den Massenstreik vergeblich den Kopf zerbricht, spottet die evangelisch-kommunale liberalisierende Tageszeitung die Nationalzeitung wie die Nationalzeitung über die Resolution im Sonntagstags und über die Trauben, die zu hoch hängen. Die agrarische Deutsche Tageszeitung aber liebt den Bürgermeistern von Dresden den Vorrat, weil sie die Genossen Reichert (nicht Reichner wie es in unseren geistreichen Nachrichten hieß) und Krüger gekannt haben, sie mögen mit Rücksicht auf den Wahlsieger geschäftlich wissen, daß die Streikdemonstrationen in nächster Zeit unterbleiben. Herr Dertel unterhandelt mit Rebellen nicht und befehlt die Bürgermeister folgendenmaßen:

Herr Dertel hat ja, vor noch gar nicht langer Zeit, dem Herrn den Klagen hat gegeben, er solle nur die Kräfteherren einbringen, dann werde schon Ruhe werden. Wieviel erstandigen sich die Dresdener Behörden in Petersburg danach, welche Erfahrung man dort mit solchen Maßnahmen gemacht hat.

Was in allem: läme es auf die bürgerliche Presse an, so würde der Boden ganz schiefen heute schon in dem Maße jener Unglücklichen werden, die sich erheben, auch als Staatsbürger ihre Rechte zu beanspruchen, die sie als Reichsangehörige schon besitzen. Zur Zeit der Reichstagswahlen wird den geehrten Herren Wählern von den Kandidaten aller bürgerlichen Parteien versprochen, daß ihre politischen Rechte sorgsam geschützt werden sollen. Jetzt aber versteht man nicht, daß man dem Wähler, der politische Rechte fordert, am liebsten mit Kanonen zum Tanz aufspielen möchte. So müssen sich auch die Arbeiter in ihrem Wahlsiegerkampf dessen bewußt werden, daß es kein Partieren mit einer solchen Gesellschaft gibt, sondern „nur Kampf“.

Indirekte Steuern in Deutschland und England.

Es ist in der Parteipresse unzählige Male nachgewiesen worden, daß in keinem Kulturstaat die besitzende Klasse so wenig Steuern zahlt wie in Deutschland. Eine Gegenüberstellung von England und Deutschland beweist das besonders schlagend: England zahlt 26 Mill. direkte Steuern pro Kopf, Deutschland noch nicht 8 Mill. Nun hat am Mittwoch Bülow in seiner ersten Rede behauptet, England zahle auch 47 1/2 Mill. pro Kopf an indirekten Steuern. Die Berechnung ist hinsichtlich zu hoch und wohl darauf zurückzuführen, daß der Reichskammer die 350 Millionen Erbschaftsteuer zu den indirekten Steuern gerechnet hat!

Aber hieron ganz abgesehen: Selbst, wenn Bülow's Rechnung richtig wäre, so würde die Belastung der deutschen Arbeiter durch indirekte Steuern dennoch weit größer sein, als in England. Werden doch in Deutschland auch die notwenigsten Lebensmittel wie Brot und Fleisch durch die Zölle belastet, während in England gerade diese wichtigsten Konsumtionsartikel nicht belastet sind! Durch die Zollbelastung auf Getreide wird der deutschen Arbeiterklasse nicht nur der Zollobjekt aufzuleisten sondern das Brot überhaupt verwehrt, so daß eine fünfköpfige Familie ihren Vorrat im Jahre um circa 15 Mill. teurer bezahlen muß! Ebenso wird diesen durch die Zölle auf den Fleisch durch die Grenzsteuer nur um 10 Pf. künstlich verteuert wurde, ergäbe das bei einem Fleischkonsum von 54 Kilogramm pro Kopf — so viel rechnet die Denkschrift des Reichs-Ministeriums heraus — eine Belastung von 10,80 Mill. pro Kopf! Sieht man diese durch unsere agrarische Politik hervorgerufene Verteuerung der Lebensmittel in Betracht, so stellt sich die indirekte Belastung der Arbeiter in Deutschland nicht viel höher heraus als in England und auch in Frankreich!

Gegen den Zuzug der Arbeiter.

Die Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz bringt es fertig, gegen den Zuzug der deutschen Arbeiter zu eifern! Es sei eine übermäßig hohe der Sozialdemokratie, den Arbeitern einzuereben, daß durch die Bier- und Tabaksteuer der Konsum der Arbeitenden belastet werde. Warum nicht denn der Arbeiter „händliches“ Bier, warum rauche er Zigaretten? Freilich, das „gesunde billige Braumbier“ und die Zigarette seien heute „abgetane Genüsse“.

Es ist allerlieblich, eine konfessionale Korrespondenz so gegen den Zuzug der Arbeiter wettern zu hören! Wenn die Herren doch einmal in ihren eigenen Reichspartialisieren Sitten einfließen wollten! Wenn sie doch erst einmal die juristischen Sprößlinge in den Garde-Regimenten und den feudalen feudalen Körpern an das gesunde Braumbier und das billige unterirdische Kraut gewöhnen wollten!

Uebrigens ist ja auch der edle vaterländische Tabak keineswegs freier! Da der einheimische Rauchtabak mit 45 Pf. pro Doppelzentner steuerfrei ist, muß der Importtabak für das Pfund mit 22 1/2 Pf. Steuern im Wert des Tabak mit ausländischen Tabak gemischt, so erhöht sich die Steuerlast noch beträchtlich, da der importierte Tabak mit 180 Mill. pro Doppelzentner be-

freuert ist! Ja sogar das „gesunde Braumbier“ soll durch die neue Biersteuer verteuert werden!

Neue Millionen für Afrika. Der am Donnerstag vom Bundesrat verabschiedete 3. Reichstags-Etat zum Etat der Schutzgebiete für 1905 verlangt 2 400 000 Mark aus weiteren Einnahmen zur Modernisierung des Aufwandes in den afrikanischen Schutzgebieten.

Im Reichstage hat die Reichspartei einen Antrag auf Erhöhung der Gehaltsmäßigkeit für Jenseits und Sachverständige eingereicht.

Kasernen-Geld. Ein Artikel, den die Straß. Freie Presse im Oktober unter der Überschrift „Erbauung eines einer großen Garnison veröffentlichte, gab Anlaß zu einer strafgerichtlichen Unternehmung und brachte schließlich zwei Unteroffiziere vom Infanterie-Regiment Nr. 126, Kurtz und Lente, vor das Kriegsgericht. Dem Unteroffizier Lente war u. a. vorgeworfen worden, daß er einen Mustertier dadurch unvorrichtig gemacht habe, daß er ihm befehlen hätte, vor den übrigen Mannschaften in entleertem Zustand sich in einer Wanne voll kaltem Wasser mit einer Bürstbürste zu reinigen und zwar bei starker Kälte. Auch der Unteroffizier Kurtz war beschuldigt worden, seine Untergebenen unvorrichtig gemacht und schikaniert zu haben. Die Vorwürfe unteres Bundesblattes fanden durch die Verweigerung in den wissenschaftlichen Beamten eine Unternehmung. Der Angeklagte Lente wurde zu — drei Tagen Mittelarrest, der Angeklagte Kurtz zu acht Tagen Mittelarrest verurteilt.

Gebühre Straftat. In Greifswald wurden von der Strafkammer vier Studenten wegen eines Sabelduells zu sechs und vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Während der Verhandlung wurden zwei Studierende, die sich im Zuhörerraum eingefunden hatten und durch ihr Verhalten, das augenscheinlich durch den Genuß von Alkohol beeinflusst war, die Verhandlung störten und dies trotz der Ermahnung des Vorsitzenden nicht unterließen, wegen Ungebühr vor Gericht in eine Ordnungstrafe von 60 und 50 M. genommen und aus dem Saal verwiesen.

Zusland.

Italien. Hunger-Revolution. In Krona sind Unruhen entstanden, die durch die Verteuerung der Lebensmittel verursacht sind. Das hungrende Volk gestrichelte zahlreiche Leben.

Japan. Die politische Situation nach dem Kriege. Während für das gedrückte Rußland die Niederlagen seiner Armeen auf dem Schlachtfelde den ebenen Schritt der betreffenden Revolution beschleunigt und die Wälder des Japans durch ihre dumpfen Bergbewaldung erweckt hat, zeitigt er — und das sieht in der Weltgeschichte durchaus nicht einzeln da — der Sieg für die Japanner die gesellschaftliche Entwicklung. Der Hurra-Entusiasmus — und Militarismus — feiern dort jetzt ihre höchsten Triumphe: für die „altrische Arme“ und die „stolze Flotte“ werden Millionen geopfert — die winzigen Freiheiten des Volkes aber werden unterdrückt. So besteht die neuen eingegangenen Nummer des Fortschritt Sozialist, daß zuerst die sozialistische Bewegung in Japan so gut wie erfolglos sein. Eine sozialistische Partei gibt es nicht, es besteht nur eine sogenannte Staatssozialistische Partei. Der Chotungen hat, nachdem er durch die wiederholten Suspensionen und die unaufrichtigen Polizeischikanen in große finanzielle Schwierigkeit gekommen war, sein Ergehen eingestuft. Jetzt erscheint nur noch der Sozialist. Diese Verfolgung der Sozialisten geschieht, obwohl grade diese und fast nur diese den Friedensschluß mit Rußland eingeleitet haben. Alle Verfolgung, so meint der Sozialist zweifellos, werden aber nicht instand sein, die Idee des Sozialismus in Japan auszurotten; müssen auch die Sozialisten zuerst vollkommen schweigen, weil sich die ganze Bevölkerung in einen nationalitätspolitischen Sturmwind befindet, so stimmt doch das Feuer der Idee weiter und wird, wenn die Zeit gekommen, zu einer mächtigen Flamme auflodern.

Die Kosten des Krieges hat natürlich die arme Bevölkerung zu zahlen. Die Arme hat herrliche Siege! — erlangen, ein großes Leid Land ist erobert worden, die Generale und Offiziere sind mit Ehren und Geschenken überhäuft worden, aber das Volk leidet bittere Not. Die Armenhäuser von Tokio und anderen Städten sind, wie der Sozialist mitteilt, überfüllt. Die Infanterie sind zum großen Teil die Wägen und Wagen der auf dem Schlachtfelde für das teure Vaterland getöteten Soldaten. Hierzu kommen die Tausende von Krüppeln, die für den Rest ihres Lebens sich nach europäischem Muster durch Betteln werden ernähren müssen. Wie die Mutter, so muß das Volk aber auch die Kosten aufbringen für die weiteren Rüstungen zu Land und zu See. Auch in diesem Sinne wird Japan ein moderner Staat werden.

Australien. Ein Parlament der Arbeit. Der Innenminister von Newzealand hat die Verbände der Unternehmer, der Arbeiter und der Farmer aufgefordert, Delegationen (die vom Staate entschädigt werden sollen) nach der Hauptstadt zu entsenden, um zu einer Konvention der Arbeit zusammenzutreten, es wird sich dabei um die Beratung wirtschaftlicher Fragen, namentlich von sozialpolitischen, handeln. Die australischen Landwirte sind bekanntlich freihändler, während die Industriellen und auch zum großen Teil die Arbeiter, vor allem die von Rußland importierten Arbeiter, die Verhandlungen, die sehr interessant zu werden versprochen, werden mit feinerseht berichten.

Zur Revolution in Rußland.

Rühtungen zu einer allgemeinen Volksrevolution? Der Berl. Jg. wird berichtet: Nach Meldungen aus Petersburg werden ununterbrochen Gerüchte aus dem Ausland ins russische Reich geschickt. Die Führer der dort bestehenden Volksrevolution werden vorwiegend ausgeht und durch Stimmengabe ernannt. Diese Führer beaufichtigen die Beteiligung der Waffen. Der Zentralstreikauflauf und die Zentralleitung der revolutionären Partei behaupten, über nahezu sechs Millionen kampffähiger Männer zu verfügen. Davon sind bereits zwei Millionen bemannet.

Solidarität zwischen Arbeitern und Bauern. In Warschau sind in der Dombrowa- und Katherinabüste, der kühnste Edele-Hülfe und den eine russische Gesellschaft gebenden Normalarbeiten die Arbeiter in den Rußland gestreut, um die streikenden Post- und Telegraphenbeamten zu unterstützen.

Aus Rußland wird das russische Militär jetzt zurückgezogen. Aus Moskau sind die russischen Soldaten samt ihren Befehlshabern schon vor einigen Tagen nach ihrer Heimat abgereist, um nie mehr zurückzukehren. Die Gebirge und

Boräle des Militärs sind der Stadtverwaltung überlassen worden. Auch aus anderen Orten Rußlands wird von dem Zuzug des russischen Militärs berichtet. Damit ist der finnische Freiheitskampf, so weit die russische Gewaltthätigkeit und ihre Verhaftungsbüchse in Frage kamen, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Von seiten der Arbeiterklasse wird aber nun der Kampf für eine wirklich demokratische Verfassung und für das allgemeine Wahlrecht zu führen sein. Gegenwärtig besteht für den finnischen Landtag noch die mittelalterliche Verfassung. Die finnische Arbeiterklasse ist aber entschlossen, alles aufzugeben und wenn nötig, den Massenstreik abermals in Anwendung zu bringen, um dieser Forderung Geltung zu verschaffen. Auf die bürgerlichen Parteien wird sie sich nur wenig verlassen können, denn die Erfahrung der Geschichte lehrt es, wie wenig Vertrauen man in das Bürgertum setzen kann, wenn es gilt, Vorrechte ihrer Klasse aufzugeben und politische Freiheiten durchzuführen. Wenn das Bürgertum sich mit Hilfe der Arbeiterklasse einigermaßen Gleichberechtigung verschafft hat, dann beginnt es in der Regel reaktionäre zu werden.

Die Militärvorsteher in Kiew nach neuen Meldungen bedeutend ernster als ursprünglich angenommen wurde. Vor der Kaiserin wurde ein Antrag auf eine neue Verfassung. Die Zahl der Opfer ist weit größer als bisher angegeben wurde. Unter den Toten befinden sich 38 Schüler der Landesschule und mehr als hundert Soldaten. Die Zahl der Verwundeten ist nicht angegeben, doch ist sie erschreckend groß. Es heißt, die obere Stadt befände sich in den Händen der revolutionären Soldaten, während über die untere Stadt die Besoldung die Gewalt noch bestünde.

Schutzmannstreik. In Grobno streikt mehr als die Hälfte aller Schutzleute. Durch einen Befehl sind alle streikenden Polizisten entlassen worden. Man sieht in der ganzen Stadt keinen Schutzmann.

Gewerkschaftliches.

Die Leipziger Rotenarbeiter, die sich in einer Selbstorganisation befinden, beauftragten eine Kommission, die Tarifverhandlungen mit den Prinzipalen abzubrechen, falls bis 16. Dezember der Achtundzestag nicht bewilligt ist.

Die sächsischen Gemeindeführer in Leipzig haben in einer Resolution beschlossen, den Rat der Stadt zu ersuchen, angelehnt der hohen Fleisch- und Lebensmittelpreise eine Leuzungszulage nach vor Weischnachten zu gewähren. — Abgelehnt hat es der Rat, einem Antrage des Stabs. Genossen Seemann zu entsprechen und den sächsischen Arbeitern nach einjähriger Dienzeit das altive, nach zweijähriger das positive Wahlrecht zu den Arbeitervereinigungen zu gewähren.

Ein Ende des Streikens-Verhältnisses in Kiel, der nunmehr bereits eine Woche währt, ist noch nicht abgesehen. Obgleich das Publikum naturgemäß sehr beruht zu leiden hat, gebören seine Sympathien den Ausständigen, denen es auch materielle Unterthütungen zukommen läßt. Ein Beweis dafür, wie wenig die Direktion der Gesellschaft, die übrigens ein gutes Geschäft macht — zahlte sie doch im letzten Jahre neun Prozent Dividende — es verstanden hat, sich die Aermern der Bevölkerung zu erwehren. Während die Ausständigen einhellig auf der Wiederanstellung des gelamten ausständigen Personals bestehen, hat sich nach einem dem Komitee der Ausständigen gegebenen Bescheid die Generaldirektion in Berlin nun bereit erklärt, die sich meldenden Leute einzeln und nach Bedarf einzustellen.

Die Buchdrucker sind in einer großen Reihe von Orten in eine Bewegung zur Erlangung einer sogenannten „Leuzungszulage“ eingetreten. Der letzte Tarif, der am 1. Januar 1902 in Kraft trat, gilt noch bis zum Jahre 1907; dies dabin ist eine Revision beschlossen ausgeschlossen. Nun haben sich aber die Buchdrucker während der Dauer des Streiks so wesentlich geändert, daß die Geschäftslagen in Anbetracht der ungewöhnlichen Umstände sich geändert hat, auch zu ungewöhnlichen Mitteln zu greifen. Fast überall im Reich sind die Buchdrucker an ihre Prinzipale mit dem Ersuchen um Gewährung einer Leuzungszulage hergetreten. Da mit Rücksicht auf die Tarifgemeinschaft ein entsprechender Druck auf die Prinzipalität nicht ausgeübt werden kann, war der Erfolg ein wechselnder. Immerhin ist in einer Reihe von Druckerien dem Ansuchen der Geschäftslagen entgegen worden.

Zentralverband der Zimmerer (Gau Brandenburg). Neue Lohnforderungen haben die Mitglieder folgender Zunftstellen den Unternehmern vorgelegt: In Lindow i. Mark von 38 auf 40 Pf. pro Stunde; in Lübben von 40 auf 42 Pf.; in Reppen von 30 auf 35 Pf.; in Guben von 40 auf 45 Pf.; in Templin von 37 1/2 auf 40 Pf. und in Schwebitz a. O. von 38 auf 40 Pf. pro Stunde. Außer diesen Forderungen sind überall noch eine Reihe Lohnforderungen aufgestellt, die sich auf Ueberstundenvergütung, Nacht- und Sonntagsarbeit, Ausbilden usw. beziehen. In den genannten Orten bestehen bereits Tarifverträge und es steht zu erwarten, daß die Unternehmer einer Verlangung derlei nicht etwa dadurch hindern in den Weg treten, daß sie es zum Streit kommen lassen.

Letzte Nachrichten.

Paris, 9. Dezember. Die vorgelagerte Rede Debes im Reichstag fand gestern ein Echo in der französischen Kammer. Jaures hielt eine größere Rede über die internationalen Ideen der sozialistischen Partei und trug mit großem Pathos den Schlüssel der Rede Debes, „unseres deutschen Kameraden“, wie er sagte, vor; er zeigte dabei die Uebereinstimmung zwischen den Ideen der deutschen und der französischen Arbeiter.

Wien, 9. Dezember. Bei der gestrigen Reichstagswahl im 9. scheidungs-holländischen Wahlkreis Wien-Donau erhielt Bolemann (konj.) 5998, Straube (Frp. Ver.) 4540 und Wengler (Soj.) 4408 Stimmen. Der Sozialist Bolemann ist so nach mit knapper Majorität gewählt.

Essen, 9. Dezember. Im Schul-Auslandigen Maßwerk bei Essen geriet der Klempner Mohr in die Transmission und wurde vermerkt.

London, 9. Dezember. Central News bringt die demantischen deutschen Verichten widersprechende Meldung aus Kapstadt, daß die Nachrichten über die Erfolge der Deutschen gegenüber den Hottentotten übertrieben seien. Es sei unrichtig, daß Witboi gefallen wäre, er sei augenblicklich noch am 15. November gesehen worden, während er dem deutschen Bericht zufolge am 3. November verstarb. Im Süden der Kolonie seien Murenga und Morris noch immer Herren der Lage. Mehrere deutsche Probantkolonien wurden angegriffen, die Begleitmannschaften niedergemacht.

Revolution in Rußland.

Kiew, 9. Dezember. Die Agrarbewegung in Pustawa in Tschernikow dauert fort. Fast alle besseren Besitztümer der dortigen, viele teure Deckengänge wurden niedergemacht. Die

find alle liberalen Stadträte aus der Duma ausgetreten, sie bereiten einen großen Kampf vor zu den Neuwahlen im Januar.

Stadtsamtliche Nachrichten.

Halle (Nord, Burchstraße 38), 7. Dezember.
Angebote: Heider Hübler und Emma Urban (Gr. Gofenstraße 9 und Bäckstraße 9), Zimmermann Siedemann und Elisabeth Dellor (Richard Wagenerstraße 38 und Berrenstraße 22), Schmitz Belger und Auguste Kriebel (Gardenbergstraße 37 und Saalstraße 9).
Bekannt: Lehrer Masuhr S. (Näherplatz 21), Bäder Witt S. (Böckstraße 9), Geschäftsführer Räte E. (Rühnerstraße 48), Lagerhalter Schellenberg S. (Neißestraße 6), Geschäftsführer Bräutigam S. (Saalstraße 4), Schloßer Trojisch S. (Heiderstraße 17), Händler Stolte E. (Bernburgerstraße 15), Geschäftsführer Hüfner-Brück E. (Adolfstraße 4), Arbeiter Dieke E. (Belortstraße 7), Geschäftsmutter Bräutigam S. (Nordstraße 9), Kaufmann Hölzel S. (Küingenberg 5a), Sergeant Verbitz S. (Trothaerstraße 12), Bureauwärter Friedrich E. (Lützstraße 4).
Gebohren: Arbeiter Müller S. 5 Mon. (Gr. Wallstraße 39), Privatge. erster Goldfuß 74 J. (Weistraße 17).

Der Deitler Bierbrennst.

(Zu fingen nach der Melodie: Am grünen Strand der Spree.)
 In Zeit, der löbigen Ehrliebe,
 Da denk, weich' Ratheer,
 Da will das Egalitätenpaar
 Das Deitler-Bier nicht mehr.
 Drum ungetrunken bleib's im Fas,
 Wird lauer, trüb' und schaf.
 O sag, wie soll noch enden das,
 's ist wirklich ein Standal.
 Wo sonst aus durt'ger Rehl' erhol,
 Der Ruf nach Deitlerbräu.
 Nicht schnell genug die Gläser voll,
 Der Bier tonnt' full'n aufs neu'.
 Da wird verzapft ein frisches 'Nas',
 Das frei ist vom Woyott.
 Und ringsum leert man Glas auf Glas,
 Und singt voll lust'gen Spott:
 So lange nicht der Millionär
 Verfügt der Arbeit Fron,
 So lange nicht will zahlen er
 Dem Brauer beihern Lohn;

So lang' er ihm das Recht absprecht
 Sich zu organisier'n,
 So lange ist es untre Pflicht,
 Sein Bier zu hoholier'n.
 Und weithin durch die stille Nacht,
 Erhöhet das Lied voll Lust,
 Das mancher Geliebte schon erwacht
 Mit Schreden in der Brust.
 Entlegen packt ihn, Angst und Graus,
 Er ruft: Wo soll's noch hin!
 Der weiß, wie lange 'Derr im Haus',
 Im eig'nem ich noch bin.
 Und nach Gefängnis und Gericht
 Der Badere gleich schreit.
 Statt daß er, wie es seine Pflicht,
 Die Hand zum Frieden beut.
 Auf diele Art, mein lieber Mann,
 Ich las' es ungeniert.
 Es wird der Bonifat, wenn noch so lang',
 Nur schärfer durchgeführt. E. N.

Verantwortlicher Redakteur: H. Wollenbühr in Halle.
 Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Weihnachts-Spezial-Offerte.

Nur solange Vorrat reicht. Artikel von besonderer Preiswürdigkeit. Nur solange Vorrat reicht.

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden aus gutem Hemdentuch, Vorderschluss mit Spitze 1.50 1.25 1.00 0.95 M.
 Damen-Taghemden aus kräft. Eläss Renforcé mit Stickers-Volant 2.00 1.75 1.50 1.30 M.
 Damen-Beinkleider m. Stickerei hierzu passend 1.75 1.40 1.25 0.95 M.
 Damen-Taghemden aus prima Renforcé, mit handgestickter Madeira - Passe und Languette 1.95 M.

Damen-Nachthemden und Damen-Nachtjacken

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Tischzeuge

In nur erprobten Qualitäten und in allen Preislagen und Grössen stets vorrätig.

Ganz besonders preiswert:

Jacquard - Tischzeug, 110x125 Stück 1.45 M.
 " " 130x130 Stück 1.70 M.
 Prima rein Leinen, 130x130 Stück 2.40 M.
 " " 130x165 Stück 3.20 M.

Handtücher.

Gerstenkorn, glatt m. frb. Kante, 48x110 cm, Dtz. 4.20 M.
 Weiss-Jacquard i. nur neuen schön. Dessins, Dtz. 4.50 M.

Bettwäsche

Bettlaken aus schwerem Dowias, ohne Naht 1.50 1.25 1.00 0.95 M.
 Bettlaken aus schwerem Halbleinen, ohne Naht 1.50 1.25 1.00 0.95 M.
 Kopfkissen-Bettzüge aus Louisianaatuch m. Säumen und zum Knöpfen 1.50 1.25 1.00 0.95 M.
 Bunte Bettgarnturen, besteh. aus 1 Deckbett 2.75 M.
 Weisses f. u. 2 Kissen, 4.50 3.50 2.50 2.00 M.
 Damast-Bettgarnturen, bestehend aus 1 Deckbett und 2 Kissen 7.00 6.00 5.00 4.00 M.

Kopfkissen u. Deckbetten

einzel. bedeutend unter Preis.

Korsetts, Handschuhe, Strümpfe, Zuavenjacken, Kinderhauben, Kopfschawls und Matrosenmützen.

Gelegenheitskauf.

Weisse Barchent-Damen-Beinkleider (nur solange Vorrat reicht) Paar 95 Pf.

Pelzwaren.

Pelz-Collier Kanin, 165 cm lang, mit 4 Schwefeln 3.50 M.
 Pelz-Colliers Kanin, 210 cm lang mit 4 Schwefeln 5.50 M.
 Pelz-Collier Sealkanin, bis 200 cm lang, mit 4 Schwefeln 8.00 7.00 5.50 4.25 M.
 Pelz-Collier Sealkanin, bis 260 cm lang, mit 4 Schwefeln 11.50 M.
 Pelz-Collier Electrickanin 27.00 24.00 19.00 11.00 M.
 Pelz-Collier Nutria, Murnel, Skunks, Persianer-Colliers.

Muffen und Garnituren

in unerreichter Auswahl.

Kleiderstoffe.

Robe 6 Meter gemustert, Hauskleiderstoff, haltbare Ware 3.60 2.40 1.90 1.50 M.
 Robe 6 Meter Kleiderstoff in engl. Geschmack 9.00 8.00 4.50 3.60 M.
 Robe 6 Meter reinwoll. Chevot 110 cm breit, schönste Farben 12.00 9.50 6.60 M.
 Robe 6 Meter reinw. Fantasie-stoff, Herrenstoffgeschm. 15.00 12.00 9.00 7.50 M.
 Robe 6 Meter Gingham, gute waschbare Qualität 4.20 3.30 2.10 2.10 M.
 Robe 7 Meter gewebter Kleiderbarchend, grosse Sortimente 4.50 2.80 2.80 M.
 Robe 8 Meter Waschmousselin u. Kattun, neueste Dessins 3.75 3.25 2.25 M.

Hemdentuch

für Wäsche aller Art geeignet, feinfädig Coup. von 18 Meter 6.00 M.
 dito dito starkfädig 8.10 M.

Schürzen

Tändelschürzen, weiss Batist, mit reizenden Besätzen 4.25 3.50 2.75 2.00 M.
 Tändelschürzen, weiss Batist, mit Stickereigarnierung 7.50 5.50 4.00 3.00 M.
 Tändelschürzen, bunt, entzückende Neuheiten 7.50 6.00 5.00 4.00 M.
 Wirtschafteschürzen mit Volant und Besatz 1.10 45 1.10 45 M.
 Damen-Trägerschürzen m. Volant, reich garniert 1.50 1.25 1.00 0.75 M.
 Damen-Trägerschürzen mit Volant und Tasche, extra weit 2.10 1.75 1.40 1.00 M.
 Damen-Reformschürzen, neueste Façon von 1 an.

Krawatten

Tägliches Eingang von Neuheiten:
 Herren-Regates — Plastrons
 Herren-Diplomaten und Schleifen
 Herren-Selbstbinder und Kragschoner reizende Dessins.
 Aparte Neuheiten in Damenschleifen.

Taschentücher

Taschentücher in elegant Präsent-Karton 55 Pf. an
 1 Posten weisser
 Taschentücher mit farbiger Bordüre 95 Pf. Karton
 Echt Madeira-Stickerei-Tücher, sehr preiswert.

Herrenwäsche

Oberhemden in weiss und bunt.
 Serviteurs in weiss und bunt.
 Garnituren in bunt, Serviteur mit dazu passenden Manschetten.
 Kragen, Manschetten sowie Hosenträger in nur erprobten Qualitäten.

Ein Posten Damen- und Herren-Regenschirme (Gloria-Seide) sehr vorteilhaftes Weihnachtsgeschenk zum Aussuchen à Stück nur 2.75 M.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gründung 1859.

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gründung 1859.

Wohlfeile Festgeschenke

Kleiderstoffe.

Reinwollene Cheviots, schwarz u. farbig, in vorzügl. Qual. Mtr. 1.50, 1.00, 75 u. 45 Pf.
Reinwollene Zibellines, in allen aparten Saisonfarben Mtr. 2.50, 2.00, 1.50 bis 65 Pf.
Reinwollene Angoras, in den modernsten Farbenstell. Mtr. 2.75, 2.25, 1.75 bis 70 Pf.

Kleiderstoffe.

Damen-Tuche, kräftige Qualität für Haus und Strasse Meter 75, 50 bis 25 Pf.
Damen-Tuche, reine Wolle, in allen Saison-Farben Mtr. 3.50, 2.25, 1.75 bis 1.25
Kammgarn-Stoffe, aparte Farbentöne, gediegene Qual. Mtr. 3.50, 2.50, 1.50 bis 65 Pf.

Trikotagen.

Herren-Normal-Hemden 1.25, 1.15, 1.00 M., 75 Pf.
Herren-Normal-Hemden, „Prima“ 5.75 bis 1.35
Herren-Normal-Jacken 95, 85, 75, 60 Pf.
Herren-Normal-Jacken, „Prima“ 3.00, bis 1.25
Herren-Normal-Beinkleider 1.30, 1.15 M., 95, 85, 60 Pf.
Herren-Normal-Beinkleider, „Prima“ 4.00 bis 1.50
Damen-Normal-Jacken 75, 65, 50 bis 38 Pf.
Damen-Normal-Jacken, „Prima“ 3.50 bis 1.00
Damen-Normal-Beinkleider 2.35, 1.95, 1.75, 1.65
Knaben-Normal-Hemden 1.85, 1.50, 1.25 M., 90 Pf.

Pelzwaren.

Pelz-Boa, „schwarz Canin“ 6.75, 4.50, 3.75, 3.00 bis 50 Pf.
Pelz-Kragen, „schwarz Canin“ 4.00, 3.50, 3.25, 2.10 bis 1.50
Pelz-Kragen, „Nerz-Murmelt.“ 7.50, 6.00, 5.00, 3.75 bis 1.50
Pelz-Kragen, „Nutra“ 8.50, 6.50, 5.75, 4.50, 3.75 bis 2.50
Pelz-Stola, „schwarz Seal-Canin“ 22.50, 17.50, 13.50, 10.50 bis 2.50
Pelz-Stola, „Nutra“ 65.00, 55.00, 37.50, 25.00, 17.50 bis 6.50
Pelz-Stola, „Nerz-Murm.“ 40.00, 35.00, 27.50, 17.50, 8.50 bis 4.50
Pelz-Stola, „Seal-Bisam“ 75.00, 65.00, 50.00, 42.50, 35.00 bis 8.75

Wollwaren.

Damen-Kopfhawls 1.25, 1.00 M., 75, 60, 45 Pf.
Damen-Kopfhawls, „Prima“ 3.50 bis 1.35
Damen-Kopftücher 90, 75, 60, 45, 35 Pf.
Damen-Kopftücher, „Prima“ 3.00 M bis 95 Pf.
Schulterkragen 3.00, 2.75, 2.25, 1.75, 1.70
Damen-Zuaven-Jacken 1.65, 1.25, 1.00 M., 75 Pf.
Damen-Zuaven-Jacken, „Prima“ 6.00 bis 1.75
Damen-Plaids, „Lama“ 2.50, 1.75, 1.25, 1.00
Damen-Plaids, „Prima“ 5.00 bis 2.75
Damen-Plaids, „Angora“ 7.50 bis 4.00

- Damen-Regenschirme Stock und Griff vernickelt 1⁶⁵
- Damen-Regenschirme Tierköpfe, letzte Neuheit 1⁹⁵
- Damen-Regenschirme mit farbiger Kante 2⁹⁵
- Kerren-Regenschirme mit Naturgriff, vorzügl. Bezug 2²⁵
- Kerren-Regenschirme „reine Seide“ 6.50, 5.75 und 4⁰⁰
- Kerren-Serviteurs vorzügliche Qualitäten 75, 50, 25 u. 12 Pf.
- Kerren-Oberhemden 4.00, 3.50, 2.25 u. 1⁸⁵
- Kerren-Kragen neueste Formen 50, 35, 25 u. 13 Pf.
- Kerren-Manschetten eleg. Formen 75, 50, 35 u. 20 Pf.
- Kerren-Garnituren bunt, Serviteur u. Mansch. 1.25, 75 u. 58 Pf.

Extra-Preise

- Herren-Krawatten Diplomaten 90, 75, 50 u. 25 Pf.
- Herren-Krawatten Regattes 1.25, 90, 75 u. 35 Pf.
- Herren-Krawatten Plastrons 1.50, 1.00, 75 u. 35 Pf.
- Herren-Krawatten Selbstbinder 1.25, 75, 50 u. 25 Pf.
- Herren-Kragenschoner weiss und farbig 1.75, 1.25, 75 u. 35 Pf.
- Damen-Handschuhe geringelt 18 Pf.
- Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen 45, 35 und 28 Pf.
- Damen-Handschuhe Glaçe, moderne Farben 95 Pf.
- Kerren-Handschuhe Glaçe mit Krimmer 1.25, 90 und 75 Pf.
- Kerren-Handschuhe Glaçe, gefüttert 1.75, 1.50 und 1⁴⁰

Tischtücher.

Tischtuch, Drell, 90x90 cm gross, Stück 45 Pf.
Tischtuch, Drell, 100x110 cm gross, Stück 60 Pf.
Tischtuch, Jacquard, 110x118 cm gross, Stück 85 Pf.
Tischtuch, Jacquard, 110x120 cm gross, Stück 1.10
Tischtuch, Jacquard, 130x130 cm gross, Stück 1.40
Tischtuch, Jacquard, 130x160 cm gross, Stück 1.75
Tischtuch, Jacquard, 135x225 cm gross, Stück 2.25
Tischtuch, Jacquard, 160x225 cm gross, Stück 3.75
Tischtuch, Jacquard, 160x300 cm gross, Stück 5.50

Servietten.

Servietten, Drell, 60x60 cm gross Dtd. M. 2.20
Servietten, Jacquard, 60x60 cm gross Dtd. M. 2.75
Servietten, Jacquard Ia., 60x60 cm gross Dtd. M. 3.25
Servietten, Jacquard, 65x65 cm gross Dtd. M. 4.25
Servietten, Jacquard Ia., 65x65 cm gross Dtd. M. 5.25
Servietten, Jacquard Ia., 66x66 cm gross Dtd. M. 6.50
Servietten mit Durchbruch Dtd. M. 5.00
Servietten mit Hohlraum Dtd. M. 6.00
Servietten mit Hohlraum Ia. Dtd. M. 7.75

Handtücher.

Handtücher, Drell, 38x90 cm gross Dtd. M. 1.80
Handtücher, Drell, 40x90 cm gross Dtd. M. 2.20
Handtücher, Drell, 45x100 cm gross Dtd. M. 3.00
Handtücher, Gerstenkorn, 48x35 cm gross Dtd. M. 2.20
Handtücher, Gerstenkorn, 48x100 cm gross Dtd. M. 3.60
Handtücher, Jacquard, 48x110 cm gross Dtd. M. 4.50
Handtücher, Jacquard, 48x110 cm gross Dtd. M. 6.00
Handtücher, Jacquard, 50x120 cm gross Dtd. M. 7.00
Handtücher, Jacquard, Ia., 50x115 cm gross Dtd. M. 8.00

Wischtücher.

Wischtücher, kariert, 30x30 cm gr. Dtz. 35 Pf.
Wischtücher, kariert, 43x44 cm gr. Dtz. 1¹⁵
Wischtücher, Panama, 60x60 cm gr. Dtz. 2²⁵
Wischtücher, Reinslein, 60x60 cm gr. Dtz. 3⁰⁰
Wischtücher, 54x54 cm gr. Dtz. 2²⁵
Wischtücher, mit Inscript, „Prima“ 3⁶⁰

Kaffee- und Tee-Gedecke.

Kaffee-Gedeck mit 6 Servietten 1⁷⁵
Kaffee-Gedeck mit 6 Serv. Ia. 2⁸⁵
Kaffee-Gedeck mit 6 Servietten weiss mit Borte 3⁰⁰
Kaffee-Gedeck mit 6 Servietten, 3⁷⁵
Kaffee-Gedeck mit 6 Servietten, Damast, 6⁰⁰
Kaffee-Gedeck mit 12 Servietten, Hohlraum, Prima 9⁷⁵

Bettwäsche.

Bettbezug m. 2 Kissen, bunt Züch. od. Cretonne 4.50 bis 2.50
Bettbezug mit 2 Kissen, weiss Louisiana 3.00
Bettbezug mit 2 Kissen, weiss Satin 4.50
Bettbezug mit 2 Kissen, weiss Damast 4.75
Bettbezug mit 2 Kissen, weiss Damast, „Prima“ 5.50

Schürzen.

Tändelschürzen aus gestreiftem Batimane 30 Pf.
Tändelschürzen a. weiss Zephir m. Stück-Rins. 38 Pf.
Tändelschürzen weiss u. farb. in eleg. Ausf. 3.50 b. 60 Pf.
Mansschürzen aus Gingham mit spitzen Bund 38 Pf.
Mansschürzen a. Cretonne m. Träg. o. Volant 1.50 b. 58 Pf.

Damenwäsche.

Damenhemden mit Spitze, solide Qualität 90 u. 55 Pf.
Damenhemden m. gestickt. Passe, Achselchluss 95 Pf.
Damenhemden mit Hand-Lang., Vorderschluss 1.60
Damenhemden, Achselchluss, prima Qualität 2.00
Damenhemden, Achselchluss, eleg. Ausf. 1.50 bis 3.50

Korsetts.

Korsett aus kräftigem Körperstoff 58 Pf.
Korsett aus Drell mit Laquette 55 Pf.
Korsett, „Fracktacon“, Prima 1.75
Korsett, Prima Satin, feinste Ausführung 2.75
Korsett, Prima Satin, hochelegant 3.75

Schlaf- und Bettdecken.

Schlafdecken, Halbwole Mk. 3.85, 3.25 bis 2.00
Schlafdecken, reine Wolle Mk. 6.75, 5.00 bis 4.50
Bettdecken, Waffel m. Franzen Mk. 4.00, 3.25 bis 1.15
Bettdecken, altd. deutsch. Blum- u. Stimmst. 4.50 bis 1.95
Bettdecken, Piqué mit Franzen Mk. 6.00, 4.50 bis 2.85

Unterröcke.

Unterröck, Tuch, mit Litzenbesatz 1.75
Unterröck, Tuch, plüss. Volant, Posamentenbesatz 2.50
Unterröck, Tuch, mit Tresse, reich besetzt 4.00
Unterröck, Tuch, plüss. Volant, reich besetzt 5.75
Unterröck, Seide, in aparten Farben 10.00 bis 45.00

Teppiche.

Axminster Fantasiemuster 10.00, 7.00 bis 4²⁵
Axminster Prima effektv. Muster 16.50, 14.50 bis 12⁷⁵
Axminster Extra prima 27.00, 20.00 bis 18⁰⁰
Tapestry Brüsselartiges Gewebe 13.00, 9.00 bis 6⁷⁵
Velour aparte Stil-Neuheiten 18.50, 16.00 bis 13⁰⁰
Velour Prima beste Ausführung 23⁵⁰
Velour 39.50, 32.00 bis 23⁵⁰

Tischdecken.

Fantasie mit Schnur und Quaste 3.00, 2.00 bis 1²⁵
Fantasie Ia. mit Schnur und Quaste 7.50, 5.00 bis 4²⁵
Satin mit Stickerel 7.00, 6.00 bis 4⁸⁰
Plüsch mit Stickerel 7.00, 6.00 bis 5²⁵
Plüsch prima mit Stickerel 10.50 bis 9⁰⁰
Tuch Tuch m. Applik. u. Stickerel 16.50 bis 1⁷⁵

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Kaiserlichen Hofbuchdruckerei (G. W. v. S. J.) S. 10 a. 6

Aus dem Zeidre.

Berlin. Aus Furcht vor den Folgen eines Liebesverhältnisses hat sich die noch nicht 14 Jahre alte Tochter des Majors M. mit Bajon das Leben genommen. Trotz ihres jugendlichen Alters hatte sich das Mädchen, das nach die Gemeindeschule besuchte, in weit vorgeschrittenen Schwangerschaft befunden. Die Eltern hatten von dem Zustand ihrer Tochter keine Ahnung. Ob das Mädchen gewollt gezeugt worden ist, oder ob es sich hingeeben, konnte noch nicht festgestellt werden, da es den Angehörigen gegenüber stets alles geheim hielt.

Danzig. Bei einem Gerüststurz in Danzig-Mühlbau wurde ein Arbeiter getötet, zwei andere schwer verletzt. **Offen.** Bergarbeiter-Riislo. Auf Schacht Wobberg wurden nachts durch schlafende Welter zwei Bergarbeiter getötet und sechs verletzt, davon einer lebensgefährlich. Der angetrunzene Arbeiter schlug in Strömungen ein, seine ebenfalls angetrunzene Ehefrau im Streit mit einem Schichtmeister. Die Frau war sofort tot. Schütz wurde verhaftet, er leugnet die Tat.

Weimar. Wegen Diebstahls von Silber-Ma-nuskripten aus dem Götze-Archiv wurde der Antiquar Koch verhaftet.

Masburg. Eine Gasexplosion hat im Gymnasium am Freitag vor Beginn des Unterrichts stattgefunden, wobei der Feierr-Koch getötet wurde.

Bübed. Identisch auf einen Gerichtsbo-lle-sichter. Der Gerichtsvollzieher Schwann wurde bei der Ab-fahrt von Hombach von dem Kaufmann Blumendahl durch einen Schuss in die Schulter schwer verletzt. Der Täter erschoss sich dann selbst.

Vermischtes.

* Opfer des Meeres. Der Dampfer Frank, der in der Nacht zum Mittwoch mit Holaburg von Drammen nach Christiania abging, ist in Christianiafjord mit Mann und Maus untergegangen. Mäher der aus sieben Personen bestehenden Besatzung befanden sich vier Rettungs-an-Bord. — Aus Halifax wird berichtet, der Dampfer Luzernburg ist in der Nacht von Lorenzo auf einen Felsen aufgelaufen und inmet-

halb weniger Minuten gesunken. Fünf Mann der Besatzung sind auf der Insel Magalena gelandet. Die übrige Besatzung von zwölf Mann, darunter der Kapitän, hatten sich kann auf einem Boot vom Schiff entfernt, als das Boot sich überdreh-te und alle bis auf den Kapitän, der sich am Boot festhalten konnte und schließlich von Fischern gerettet wurde, ertranken.

Quittung.

Stillesden. Vom Frauenpiel 70 Pfg. von der Breitestraße 50 Pfg. Summa 1.20 Mk.
Für einen Kalender 1 Mk. Kolonne Langenbogen 10.70 Mk. Ludwig 2.55 Mk. Brodt Mansfeld 1.60 Mk. Summa 15.85 Mk.
Riethen-Mittelnberg. Für Kalender gingen ein: Vom Genossen B. Kunde 32.22 Mk., vom Genossen Gadow 7.85 Mk. Carl Krüger.

Verantwortlicher Redakteur: H. Wollenkuhr in Halle.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Extra billiges Angebot

in Damen- und Kinder-Konfektion.

Durch persönlichen Einkauf grosser Fabrik-Lager-Bestände, nur letzte Neuheiten, bin ich in der Lage, ganz Aussergewöhnliches zu bieten und offeriere so lange der Vorrat reicht:

- | | |
|--|---|
| Jacketts , gefüttert, lose und anliegend, Wert 6—9 Mk., jetzt 2 Mk. | Golf-Capes mit angewebtem, karlierten Futter, Wert 8—10 Mk., jetzt 4.50 Mk. |
| Jacketts aus Eskimo, gefüttert und aus Cover-coat mit Sammetkragen und Blenden verziert, Wert 13—15 Mk., jetzt 5 Mk. | Abend-Mäntel u. Paletots mit Pelz, hell u. dunkel, Wert 25—35 Mk., jetzt 9 Mk. |
| Jacketts in gepresstem Plüsch, mit farbigem Umlegekragen garniert, Wert 16—18 Mk., jetzt 7 Mk. | Frauen-Kragen in Astrachan u. Eskimo, alle Weiten, Wert 20—30 Mk., jetzt 12 Mk. |
| Jacketts in elegant. Ausführung, lose u. anschliessend, Wert 30—40 Mk., jetzt 12 Mk. | Kostüm-Röcke in grosser Auswahl u. in allen modernen Stoffen, jetzt 12, 7.50, 6, 2, 1 Mk. |

Anfallend! Jacketts und lange Paletots aus Prima Mohair-Astrachan, Wert 35—50 Mk., jetzt **12—15** Mk.
billig! Kinder-Kleider für die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.

Halle a. S., 94 Leipzigerstr., 94. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. **M. Schneider,** Halle a. S., 94 Leipzigerstr. 94. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Besonders günstiges Angebot.
Von heute an gelangt ein großer Vollen sehr eleganter echt Boxcalf-Damen-Knopf- u. Schnürstiefel im Werte von Mk. 11.50 zum **Ausnahme-Preise** von **9.50** Mark
zum Verkauf. — Da dieser Vollen schnell vergriffen sein wird, lohnt sich ein schneller Kauf.
Willibald Wetterling, Schmeersstr. 23.

Um günstiglich zu räumen, verkauft bis **50%** unter Preis
Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäftes
Elegante Herren-Paletots, Joppen, Anzüge, Kosen etc. etc. Knaben- u. Burschen-Anzüge, Joppen u. Paletots etc. etc. Arbeiter-Garderoben
Otto Meyerstein
Grosse Steinstrasse 32.

Gasthof Drei Könige
Kleine Klausstrasse 7.
Sonntag den 10. Dezember
gr. Opernabend.
Es ladet freundlich ein
Jos. Streicher.

Spielwagen.
Kasten-wagen 50 Pf. bis 3 Mk.
Leiter-wagen blau lackiert 3.75 bis 27 Mk.
Roll-wagen 1.60 Pf. an
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 5 Prozent Rabatt-Sparmarken.

Puppenwagen, alle Farben, Stück 3⁰⁰ 2⁷⁵ 1⁹⁵ 1⁰⁰.
Puppen-Sportwagen alle Farben, Stück 2⁵⁰ 1⁷⁵ 1³⁵ 98 Pfg.
Leopold Nussbaum, Hamburger Export-Lager
Gr. Ulrichstrasse 60/61.
Neue mod. Büschgarntur (Sofa und 2 Cessell) f. bill. zu verk. Schmeersstr. 17.
5. Winterübera, neu, m. W. Sadel u. Weite, Wadden-Paletot, 12—14 jähr. paffend, bill. zu verk. Wälgerstr. 5, p. L.

Schankelpferde, solide haltbar
5.60, 7.90, 9.50 Flusch, 4.50, 6.35, 7.65 Filz, 11.00, 12.90, 14.25 Fell.
C. F. Ritter
Leipzigstr. 90.
Auf alle Preise 5 Proz. in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Sehr preiswert
Boxcalf D.-Knopf- und Schnürst. 5.90, beagl. f. Mädchen Nr. 21/35 4.80, 27/30 4.00 Mk. Damen-Tuchschalen, gefüttert Leder-schale, Damen-Tuchschub gefüttert Leder-schale 1.25 Mark.
F. Kloppe Nachf.
en gros. Kl. Ulrichstr. 12. en detail. Bill. Besugsquelle f. Wiederverkäufer.

Großes Weihnachts-Ausverkauf in schwarzen Hüten und Krawatten
Fr. Flietner, Gröbstrasse 25.
Weihnachts-Karten in sehr süsser Auswahl empfiehlt Albert Wenkel, Papier- u. Schreibwarenhandlung, Mittelwache 9/10.

Den geehrten Einwohnern von **Weissenfels u. Umgegend** zur Nachricht, daß ein großer Vollen Herren-Joppen, Mäntel, Hüte, Korsetts, Wasch- und Heilegenheits-lauf, sportbillig zu verkaufen ist.
Auch neue Anzüge, Hebergischer, Joppen, einzelne Hosen, Westen, Kinderkleider, Schürzen, wollene Sachen, Schuhe und Stiefeln verkauft billig
Wilsdorf, An der Kirche 7.
Ein-u. Verkauf gebr. Sachen. Wänder werden diskret be-geleitet.
Hrd. Schlafstelle zu verm. Meterstr. 5, III r. am Alten Markt.
Schindler aus vermierten. Malteser, Breitestrasse 30, Hof 1.

Kindersüßigkeiten, Kinderbänke, Kinderanfertigungen in nur tabelloser Ware empfiehlt zu billigen Preisen
Louis Koch, 5 Proz. Rabatt in Marken.
Hilfen 7

Vollständiges Schachspiel mit Figuren, Preis 30 Pf. empfiehlt die **Goldbuchhandlung,** Sars 42/43.

Neuere Christbaumgelände, harmonisch ab-getönt, für Tisch und Baum
Stück **38** Pfennig.
Leopold Nussbaum, Gröbstrasse 60/61.

Kleider-Winter-Joppen von 2 Mk. an.



Winter-Paletots und Joppen

Allen voran sind meine 8 Spezial-Marken. Preise konkurrenzlos billig.

Herren-Paletots, ohne Konkurrenz in bezug auf tadellosen Sitz, beste Ausstattung u. Preiswürdigkeit **45 Mk.**
Herren-Anzüge, in Jackett-, Rock- u. Gehrock-Facon, die Eleganz meiner Façons sind unübertroffen **42 Mk.**
Herren-Joppen, nur bestbewährte Qualitäten, warm gefüttert, in vielen verschiedenen Formen **24 Mk.**
Knaben- u. Jünglings-Paletots, Anzüge, Joppen u. einzelne Hosen sehr billig.

Julius Hammerschlag, Gr. Ulrichstr. 36, neben der Alten Promenade.

Kleider-Winter-Joppen von 2 Mk. an.



Beiz.

P. P.
 Einem geehrten Publikum von Stadt und Land gelte ergebenst an, daß ich die Bewirtschaftung des
Restaurants Klosterkeller
 übernommen habe.
 Es wird mein Bestreben sein, in Speisen und Getränken das Beste zu bieten. — Bitte um gütigen Zuspruch.
 Hochachtung 3. B. Hermann Haast.

Für die Weihnachtsbäckerei!

Ausnahmepreise:
 Zucker: bei 5 Pfd. 25 Pfd. 100 Pfd.
 Gemahlener 19 Pl. 18 1/2, Pl. 18 1/4, Pl.
 Feingem. Raffinade 20 „ 18 1/4 „ 19 1/2 „
 ff. Stollenmehle: Metzbe bei 25 Pfd. 100 Pfd.
 Feinst. Kaiserauszugmehl: 68 Pl. à 18 Pl. 15 Pl.
 Extr. pa. Weizenmehl 000 65 „ „ 15 1/2 „ 14 1/2 „
 ff. Weizenmehl 00 60 „ „ 14 1/2 „ 13 1/2 „
 mit 5 % Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.
Alfred Apelt, Leipzigerstrasse 8.

Ich war paff

Über die reichhaltige Auswahl und enorm billigen Preise in Kravatten, Handschuhen, Hüten, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Sockenträgern, Schürmen, Zöcken, sowie sämtlicher Herrenbedarfsware bei
Otto Blankenstein, obere Leipzigerstr. 36.
Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Herren-Garderobe in modernster Ausführung, sowie elegante Winter-Paletots, Möbel- und Polsterwaren aller Art. Ganze Wohnungs-Einrichtungen. Gardinen, Zugrouleaux, Portièren, Bettzeuge, komplette Federbetten liefern gegen bequeme An- und Abschlagung
Jassy & Springer
 Waren- und Möbel-Versandhaus
 Große Steinstrasse 91.

Fugenlose Frau- u. Verlobungs-Ringe.
 eigen. Fabrikation, massiv Gold.
 888 geftempelt 4 bis 10 Mt.
 585 geftempelt 10 bis 30 Mt.
 Anfertigung nach Maß innerhalb 3 Stunden.
Bruno Klein,
 Goldschmied,
 41 Gr. Ulrichstr. 41.
 bis-o-bis Brummer & Benjamin.
 Streng reelle fachmännische Bedienung.
 Mitgl. d. N. G. B. V.

Naturheilverein Klein-Wittenberg.
 Montag, d. 11. Dec. abends 8 Uhr findet im Schiesshaus Klein-Wittenberg ein **Frauen-Vortrag** statt.
 Frau Kochhammer (Rechtswissenschaftlerin) wird über das Thema: **Warum gibt es so viele Kranke Frauen?** sprechen.
 Eintritt 20 Pfg., Mitglieder frei.
 Da ich durch vorteilhaften Einkauf ein **ganzes Warenlager** moderner **Luxus-Möbel** und **Biergegenstände** erstanden habe, so verkaufe, um schnell damit zu räumen:
 Bierkränze, Biederhale (Wabog u. Plüschorn), Dienstliche (Wabog), Potent., Äpfeln, Leder, eleg. Handtücher, Wäse u. Spinnen, Gardin. f., Schaufelstühle, Hut-Garderoben, Schreibstühle, Staffelei, Kruben, Stangen, Konsolen, Servierische, Figuren, Bauernische, Kandelaber, Günstigkeitskränze zu sehr niedrigen Preisen.
Friedrich Palleke,
 Telefon 2450. Geiſtſtraße 26.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke sind **SINGER** Nähmaschinen.

 Man kauft sie in sämtlichen Läden, die mit diesem Schild versehen sind.
Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
 Leipzigerstrasse 20. HALLE a. S. Geiststrasse 47.

Restaur. „Eilgut“, Forsterstrasse 46.
 Sonntag den 10. Dezember
Hamel! Grosser humoristischer Familien-Abend. Hamel!
 Um zahlreichen Besuch bittet **Wilt. Strasse.**

Triumph-Automat.
 — Reichste Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke. —

Bitte mein Herr lesen Sie und behalten Sie den Inhalt im Gedächtnis. Bei Bedarf an Herren-Rickern, gleichwohl ob fertig oder nach Maß empfehle Ihnen die Firma
Otto Knoll,
 obere Leipzigerstrasse 36.
Größt Auswahl. Güt. Maßm.
 Beste billige Preise.
 Rabatmarken.

Bitte lesen!
 Wegen Auflösung meiner Filiale **obere Steinstrasse 38** **Wahls** findet von heute ein **Total-Ausverkauf** in Kravatten, Handschuhen, Hüten, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Servietten, Schürmen, Zöcken, Socken etc. statt und sind die Preise teilweise bis zur Hälfte reduziert.
Otto Blankenstein.

Wilh. Heckert, Engros-Lager
 Detail-Verkauf: Am Güterbahnhof 5.
 Bolzenplatten • Kohlenplatten • Bügeleisen.

Ww. Gothes Restaurant,
 Büschdorfstr. 9, ist eröffnet.
 Sträußle zum Erleben nimmt an Frau Ketsner, Wajchin-Striederin, Büschdorfstr. 24, 11.

Jede Dame benutzt das selten günstige Angebot, ihren Bedarf in hier angeführten Artikeln jetzt zu decken. In meinem Riesen-Weihnachts-Ausverkauf sind staunend billig:

Damen-Jakotts, schwarz, reich belegt, jetzt 2.95 Wert bis 6 Mt.	Kinderkleidchen, alle Größen am Lager, jetzt 50 Pf. bis 4.50. Wert 2 Mt. bis 10 Mt. Dieselben sind aus gutem Stoff, low. bef. verarbeitet.	Kinder-Capes, blau mit Käppchen, alle Größen, von 2 Mt. an.	Damen-Capes, dunkel u. hellgrau, jetzt 4.75 Mt. sonstiger Preis bis 9 Mark.	Abendmäntel mit Pelz-Besatz, schönste Ausführung, jetzt 10 Mt. Wert bis 25 Mt.
--	---	--	--	---

Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstrasse 87.

Reinwollene Blusen, gefüttert, jetzt **2 Mk.** Wert bis **6 Mk.**

Die wiederkehrende Gelegenheit! Mehrere 1000 m meist wollene Kleiderstoffe sonstiger Wert Meter bis **3 Mk.** jetzt ohne Unterschied **75 Pfg.** Meter

Kostümröcke, schöne Muster, jetzt **2⁷⁵ Mk.** Wert bis **6 Mk.**

— Ausgabestelle sämtlicher Konsum-Marken, auch Beuten-Konsum oder Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung. — Auf Wunsch 5% in bar. —

Auf Abzahlung!

Paul Sommer

14 Leipzigerstrasse 14,

1. und 2. Etage.

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Uhren, Federbetten, Kleiderstoffe, Damen-Konfektion, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portiären.

Samstag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Schuh-, Stiefel-

- Winter-Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung.
- Winter-Joppen . . . 2 Mk. Anzahlung.
- Winter-Anzüge . . . 5 Mk. Anzahlung.
- Knaben-Anzüge . . . 1 Mk. Anzahlung.

Kleiderwagen

Eröffnung!

Meiner werten Kundschaft, sowie einem werten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in dem umgebauten Laden

Glauchauerstraße 78

die 5. Filiale nunmehr eröffnet habe.

Die rühmlichst bekannte „**Meyersche Unerreicht**“, feinstes u. bestes Butter-Erfas der Welt, ist auch hier Spezialität. Ich ausgezeichnet zum Essen aus Brot, Braten und Backen. Ein Wagon ist eingetroffen und gebe ich das Bünd zu dem billigen Preis von nur 74 Pfg. ab.

Ferner empfehle:

- Gochfeine Haseln, Bünd 18, 35, 45, 50 Pfg.
- Gochfeine Corinthen, Bünd 30 und 40 Pfg.
- Gochfeine Sultaninen, Bünd 25 und 40 Pfg.
- Wandeln süß, Bünd 55 Pfg. u. l. w.
- Ferner Datteln, Feigen, Apfelsinen und Zitronen feinst.
- Pflaumenmus Bünd 20 Pfg.
- Wärmelade Bünd 30 Pfg.
- Dreifehler Bünd 30 Pfg.
- Schmelzbeeren Bünd 40 Pfg.
- Pflaumen in Essig und Zucker, Bünd 40 Pfg.
- Feinstes, garantiert reines Schweineschmalz, Bünd nur 56 Pfg., alles in bester u. guter Qualität.

Auch in diesem Unternehmen bitte ich um gütige Unterstützung, und danke für das mir in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen.

Geschäftsbüro

Albert Wagner

Delikatess- und Nahrungsmittelhaus.

Hauptgeschäft: Reilstraße 111. Telefon 2987.

Filialen: Ludwig Wuchererstraße 1, Cleariusstraße 11, Greibstraße 6, Glauchaerstr. 78, Torgau: Fischerstraße 30.

Strecken.

Sonntag den 10. Dezember nachm. 2 1/2 Uhr im Gasthaus „Glück auf“ große öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Die Flottenvorlage und die neuen Steuern. Referent: Genosse Wittich Leipzig. 2. Distinktion für Jedermann. In dieser Vermählung werden alle Männer und Frauen von Strecken und Umgegen - auch aus Teiszen - um zahlreiches Erscheinen erludt.

Weißensfels.

Öffentliche Versammlung

Montag den 11. Dezember abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Zentralhalle. Tagesordnung: Warum muß der Arbeiter sich an den Stadtverordnetenwahlen beteiligen. Referent: Genosse Leopold Zeit. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen Der Führer.

Möbel.

Gelegenheitskauf! Sofa 25 Mark, Tischstühle 48 Mark, Tisch 9 Mark, Kleiderkasten 22 Mark, Kommoden 18 Mark, Spiegel 4 Mark, Vertikal, Schreibtisch, Bettstellen, Matrassen, Küchenschubel, Wohnungseinrichtungen von 180 bis 2000 Mark, große Auswahl. Eigene Holzwerkstatt. Freie Zufuhung.

S. Rosenberg, Weißstraße 21, 1 Treppe.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle **Billig Möbel Billig**. Tisch- und Stofftische, Kleidersekretäre u. Vertikale, Truhen und Pfeilertische in allen Größen, Steg- u. Ausziehtische, Stühle mit u. ohne Vorleihen, hohe Bettstellen mit Matrassen, Tisch- u. Nachtische mit u. ohne Marmor, Küchenbuffet u. einfache Küchenmöbel verkauft sehr billig bei freiem Transport. jecht Albrechtstr. 43.

Wer

sparen

will

Kaufe nur bei Mitgliedern des Rabat-Spar-Vereins. Geschäfte kenntlich am blauen Schild.

Kaviar.

1. Ural Kaviar, Pfd. 7.50 Mark. 2. Ural Kaviar, Pfd. 10 Mark. 3. Ural Kaviar, Pfd. 12 Mark. 4. Ural Kaviar, Pfd. 15 Mark. 5. Ural Kaviar, Pfd. 18 Mark. 6. Ural Kaviar, Pfd. 20 Mark. 7. Ural Kaviar, Pfd. 22 Mark. 8. Ural Kaviar, Pfd. 25 Mark. 9. Ural Kaviar, Pfd. 28 Mark. 10. Ural Kaviar, Pfd. 30 Mark. 11. Ural Kaviar, Pfd. 32 Mark. 12. Ural Kaviar, Pfd. 35 Mark. 13. Ural Kaviar, Pfd. 38 Mark. 14. Ural Kaviar, Pfd. 40 Mark. 15. Ural Kaviar, Pfd. 42 Mark. 16. Ural Kaviar, Pfd. 45 Mark. 17. Ural Kaviar, Pfd. 48 Mark. 18. Ural Kaviar, Pfd. 50 Mark. 19. Ural Kaviar, Pfd. 52 Mark. 20. Ural Kaviar, Pfd. 55 Mark. 21. Ural Kaviar, Pfd. 58 Mark. 22. Ural Kaviar, Pfd. 60 Mark. 23. Ural Kaviar, Pfd. 62 Mark. 24. Ural Kaviar, Pfd. 65 Mark. 25. Ural Kaviar, Pfd. 68 Mark. 26. Ural Kaviar, Pfd. 70 Mark. 27. Ural Kaviar, Pfd. 72 Mark. 28. Ural Kaviar, Pfd. 75 Mark. 29. Ural Kaviar, Pfd. 78 Mark. 30. Ural Kaviar, Pfd. 80 Mark. 31. Ural Kaviar, Pfd. 82 Mark. 32. Ural Kaviar, Pfd. 85 Mark. 33. Ural Kaviar, Pfd. 88 Mark. 34. Ural Kaviar, Pfd. 90 Mark. 35. Ural Kaviar, Pfd. 92 Mark. 36. Ural Kaviar, Pfd. 95 Mark. 37. Ural Kaviar, Pfd. 98 Mark. 38. Ural Kaviar, Pfd. 100 Mark. 39. Ural Kaviar, Pfd. 102 Mark. 40. Ural Kaviar, Pfd. 105 Mark. 41. Ural Kaviar, Pfd. 108 Mark. 42. Ural Kaviar, Pfd. 110 Mark. 43. Ural Kaviar, Pfd. 112 Mark. 44. Ural Kaviar, Pfd. 115 Mark. 45. Ural Kaviar, Pfd. 118 Mark. 46. Ural Kaviar, Pfd. 120 Mark. 47. Ural Kaviar, Pfd. 122 Mark. 48. Ural Kaviar, Pfd. 125 Mark. 49. Ural Kaviar, Pfd. 128 Mark. 50. Ural Kaviar, Pfd. 130 Mark.

H. Rick Nachf. Gr. Ulrichstr. 39. Telefon 2907.

Aufwartung für den Vormittag Böbingerstraße 58, im Restaurant.

Restaurant von O. Grosse, Zeit.

Dienstag, den 12. Dezember **Kaffee-Kränzchen**, wozu freundlich einladet O. G. Th. Robitzsch Restaurant Böllbergerweg 58. Sonntag, den 10. Dezember **Gr. Familienabend** mit Gesang und humoristischen Vorträgen des berühmten Komikers O. Schirm. Es ladet freundlich ein Der Obige.

Auf Teilzahlung

monatlich von 2 Mk. an, geringe Anzahlung, erhalten Sie Herren- u. Damen-Hüten u. -Ketten, Regulateure, Schmuckstücke, -Werkzeuge, -Näh- u. -Wringmaschinen, Leinwand, Tischdecken, Woll- und Stoppdecken, Gardinen etc. - Fein Loden u. Thiele, Götterstr. 1, p. r., Ecke Wuchererstr.

Kostlos Franz'sche Pflanzerei, reich bewässert, zeigt sich in der Herbst- und Winterzeit besonders schön. Th. Franz, Gr. Ulrichstr. 38. Depot: Holtenauerstr. 17. Geschäftszeit 7 Uhr abends, Sonntag 9 1/2 Uhr.

Alle Arten **Möbel** empfiehlt billigst **C. Hauptmann** Möbel-Fabrik. Al. Ulrichstr. 38. Zahlungsbedingungen kulant!

Nähmaschinen von 55 Mark an. **Gust. Lerche, Kl. Ulrichstr. 33.** Reparaturen an Näh- u. Wringmaschinen, Fahrräder gut und billig. Tel. 2044. Mittl. d. Rab.-Spar-Vereins. **Plüsch-Brocuren.** **Christbaumschmuck** in reicher Auswahl, alle Sorten weiße und bunte **Lichte** empfiehlt **Felix Stoll, Gr. Brunnenstr. 2.** Feinste französische **Wallnüsse** empfiehlt billigst **Felix Stoll, Gr. Brunnenstr. 2.** Nähmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. Lerche, Al. Ulrichstr. 33.

Kenner und Feinschmecker bereiten sich Cognac, Rum, Liköre, selbst mit den besten Original-Reichel-Essenzen



„Lichter.“ Sahnene Liköre der Welt! Einzig echt nur in Originalflaschen. Einzige echt für ca. 2 1/2 Mark. Preis nach Sorte 25, 40, 50, 60, 75 Pf. u. Bei 6 Stk. die 7 te gratis. „Die Destillierung i. Saushalt“ völlig kostenlos.

Man nehme **Reichel-Essenzen** oder nur **Reichel-Essenzen** mit **Lichter** von Otto Reichel dem in ganz Deutschland in den durch Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc.

wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

In Halle a. S.: Engel-Drogerie, Magdeburgerstr. 50. A. Prosser, Zwingerstr. 25. Ernst Jensch, Leipzigerstr. 31. Hermann Jitz Nachf., Gr. Steinstr. 33. G. Kasper, Schmeerstr. 13. Gustav Jahnke jr., Obere Leipzigerstr. 63. A. Steinbach, Königsstr. 14. H. Wittig, Gr. Ulrichstr. 80. F. A. Watz, Gr. Ulrichstr. 6. Max Rädler, Rannischestr. 3. **Winterfeld:** Agt. Fr. Städt. Apothek., Gustav Jahnke jr., Burgstr. 8. Paul Adelphi, Kaiserstr. Gustav Jahnke, Markt 1. Otto Lutz, Burgstr. 42. - **Delitzsch:** Fritz Janssch, Am Markt. - **Bettstedt:** Kurt Kasper, Drogerie. - **Wittenberg:** Wilhelm Jahnke, Kolonnenstr. 76. Otto Jahnke, gegenüber dem Holmarkt. G. Wackelbus, Markt 2. - **Beitz:** Richard Kasper, Brüderstr. 17. Arthur Springer, Stephanstr. 17. **Wernsdorf:** W. Wernsdorf, Markt 1. - **Wittenberg:** Wilhelm Jahnke, Kolonnenstr. 76. Otto Jahnke, gegenüber dem Holmarkt. G. Wackelbus, Markt 2. - **Beitz:** Richard Kasper, Brüderstr. 17. Arthur Springer, Stephanstr. 17. **Wernsdorf:** W. Wernsdorf, Markt 1. - **Wittenberg:** Wilhelm Jahnke, Kolonnenstr. 76. Otto Jahnke, gegenüber dem Holmarkt. G. Wackelbus, Markt 2. - **Beitz:** Richard Kasper, Brüderstr. 17. Arthur Springer, Stephanstr. 17.

Aufsichtspostarten empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

Total-Ausverkauf.

Wegen Fortzug stelle mein gesamtes Warenlager zu spottbilligen Preisen, Spielwaren zu fast die Hälfte der bisherigen Preise, zum Ausverkauf.

Riesen-Bazar

Leipzigerstr. 103. Schmeerstr. 1.

Vollständiges und Gerichtliches.

Wegen Aufhebung von Militärpersonen zum Umgehörig war fernerzeit der verantwortliche Redakteur der Reichlichen Tribune, Gen. E. Siefert, von der Strafkammer in Gera zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt worden, weil die Tribune einen Artikel aus der Magdeburger Volksstimme nachgedruckt hatte. In diesem Artikel wurde eine Aufforderung des Westkommandos in Alfersleben an Angehörige des Beurlaubenshandes, die mehren sollten, ob sie bereit seien, als Freiwillige nach Südwestafrika zu gehen, kritisiert und es wurde gesagt, es brauche sich niemand zu melden. Anklage war damals nach § 112 des Strafgesetzbuchs erhoben worden, die Verurteilung erfolgte aber nach § 110. Das Reichsgericht hob das Urteil auf, da § 110 nicht in Anwendung zu bringen sei, hielt aber eine Verstrafung nach § 111, 2 in Verbindung mit § 92 des Militärstrafgesetzbuchs für möglich. In der Erwählung erfolgte nur eine Verurteilung nach dem zuletzt erwähnten Paragraphen wegen „schlechter Aufforderung zum Umgehörig“ ebenfalls zu 50 Mk. Geldstrafe.

Wie weit gehen die Befugnisse der Polizei? In Neustadt wollte die Polizeistelle des Holzarbeiter Verbandes am 5. November im geschlossenen Streik ein Langposträumen abhalten. Die örtliche Polizeiverwaltung verbot das Verbringen, und als sich die Holzarbeiter an dieses widerrechtliche Verbot nicht halten wollten, wurden sie in der Abhaltung des Beschlusses gewaltsam verhindert. Auf die Beschwerde am den Stadtrat antwortet dieser mit einer rückhaltlosen Genehmigung der polizeilichen Militär. Der Holzarbeiter-Verband wird sich natürlich dabei nicht beugen. Im Jahre 1902 haben die Holzarbeiter Genossen einen ganz analogen Fall durch alle Instanzen bis zum Kammergericht durchgezogen und das polizeiliche Verbot bei Langposträumen als ungesetzlich nachgewiesen.

Die Strafkammer vor Gericht. Am 20. Oktober stand unter der Anklage, durch die Veröffentlichung eines Gerichtsberichts zwei Richterinnen beleidigt zu haben, und wurde damals freigesprochen. Wegen dieses Urteils legte die Staatsanwaltschaft rechtzeitig Berufung ein. Neulich hatte sich nun Genosse Duffel vor dem Stettiner Landgericht als Berufungsbeklagte in derselben Sache zu verantworten. In der Beratung des Staatsanwalts heißt es, daß der Angeklagte durch den intimierten Artikel in Nr. 142 des Volksboten den Namen der bloßen Berichterstattung verlassen und „ein eigenes Urteil abgegeben habe“, nämlich durch den Gebrauch der Wendung im Bericht: daß sie die Unwahrheit gesagt haben“ statt: „sagte hätten“. Für diese Verwechslung von Konjunktiv und Indikativ hat das Gericht auf eine Geldstrafe von 150 Mk. erkannt!

Parteiangelegenheiten.

Ein alter Parteiveteran und Barrikadenkämpfer, der Genosse F. A. H. in B. A. n. n. in die Augen der Masse übergegangen. Das Vorherige erreichte ein Alter von 80 Jahren. Er wurde in Schleimten geboren und kam im toten Jahr 1848 als 23jähriger Schneidergeselle nach Frankfurt. Hier war er am den Bau der Barrikaden mit demselben Wort beteiligt, wie am den Kämpfen in Baden.

Die Einigung unter den französischen Sozialisten schreitet weiter fort. Jetzt haben wieder die Unterhandlungen, die zwischen der gemäßigten Partei und der autonomen Föderation des Loire-Departements zu einem Aufgehen der letzteren in die gemigte Partei geführt.

Einem schönen moralischen Erfolg erzielten unsere Genossen bei den Wahlen in Rheims (Frankreich). Dort war zum ersten Male ein sozialistischer Kandidat aufgestellt, der Genosse Revelin. Der tabakale Kandidat Lehot erhielt 7000 Stimmen, während sein Vorgänger bei der letzten Wahl es auf 12 000 gebracht hatte; Revelin beteiligte 4000 Stimmen auf sich, während der Progressist Richardot 5500 Stimmen erhielt.

Stadt-Theater.

Während des letzten Jahres hat die Komödie Klara die bis zu den höchsten Stellen in der modernen Novellistik und mit Recht. Die Komödie und Drama der besten Schriftstellerinnen zeigen von reichlicher Bekanntheit des menschlichen Lebens und eingehender Kenntnis jedes Milieus, welches sie zum Hintergrund einer Handlung wählt. Was nun ein Stück in der Heimat der Dichterinnen handeln, dort auf den Ideen der Weltanschauung und in der Welt, wo die meisten Werke der Welt spielen, oder sonst irgendwo, immer finden wir dieselbe Naturtreue, sehen die Welt als Beobachterin der menschlichen Gesele, der Sitten und Gebräuche in allen Volksschichten. Novellistische Werke von bedeutendem Erfolg sind u. a. Das schlafende Heer, eine gewaltige Schilderung Ostiens und des Volkes, welches in tiefer Klaverei schmachtet in den Fesseln des Großgrundbesitzers. Die Dichterinnen entrollt in diesem Werke ihre gewöhnliche Kenntnis des gelebtesten und freudlich getretenen Volkes, welches wohl heute noch in Stumpfheit dahinfährt, aber erst, wenn die Stunde rief, wenn es zum Klassenbewußtsein erwacht, emporkommt aus seinem Grabe, wenn sich die Streiter emporkühnen aus dem Berge Ipa Gora, um ein freies Volk zu bilden. Kein Falscherheit und auch kein Dünkel. Die soziale Republik. Der Kampf um den Dünkel. Die Komödie Klara die bis zu den höchsten Stellen in der modernen Novellistik und mit Recht. Die Komödie und Drama der besten Schriftstellerinnen zeigen von reichlicher Bekanntheit des menschlichen Lebens und eingehender Kenntnis jedes Milieus, welches sie zum Hintergrund einer Handlung wählt. Was nun ein Stück in der Heimat der Dichterinnen handeln, dort auf den Ideen der Weltanschauung und in der Welt, wo die meisten Werke der Welt spielen, oder sonst irgendwo, immer finden wir dieselbe Naturtreue, sehen die Welt als Beobachterin der menschlichen Gesele, der Sitten und Gebräuche in allen Volksschichten. Novellistische Werke von bedeutendem Erfolg sind u. a. Das schlafende Heer, eine gewaltige Schilderung Ostiens und des Volkes, welches in tiefer Klaverei schmachtet in den Fesseln des Großgrundbesitzers. Die Dichterinnen entrollt in diesem Werke ihre gewöhnliche Kenntnis des gelebtesten und freudlich getretenen Volkes, welches wohl heute noch in Stumpfheit dahinfährt, aber erst, wenn die Stunde rief, wenn es zum Klassenbewußtsein erwacht, emporkommt aus seinem Grabe, wenn sich die Streiter emporkühnen aus dem Berge Ipa Gora, um ein freies Volk zu bilden. Kein Falscherheit und auch kein Dünkel. Die soziale Republik. Der Kampf um den Dünkel.

Weshalb kam ein neues Werk zur Aufführung und zwar ein Dramenstück. Der Kampf um den Mann in drei Akten. Einem Schauspieler, einer sogenannten Komödie und einem Volkstheater, stellt die Dichterin drei Szenen auf die Bühne, in welchen das Weib dreier Gesellschaftsklassen den Kampf um den Mann des Mannes führt, der nicht aus eigener Initiative sich zum Weib hingeworfen hat. Der Kampf ist ein leidenschaftlicher, weil auf der einen Seite die Jungfrauen feil sind. In allen drei Stücken ist die Frau die Dulderin, aber auch die Siegerin. Aber sie erobert den Mann nicht in allen Sünden vom Leben. In der ersten Handlung behauptet die Frau das Weib, als der Mann keine Seele anhat, als er nicht mehr sagen kann, daß ein natürliches Band ihn mit einer

Aus den Nachbarreisen.

Zeit, 9. Dezember. (Fig. Ber.) Die Stadtverordneten-Stichwahl hat auch in Zeit keinen Erfolg gehabt. Die Gegner haben sich einmal das Mandat bewahrt. Unsere Partei erhielt 901 Stimmen, die Gegner 1096. Wenn die Gegner aber diesmal noch den Sieg erzwingen, dann ist ihnen das nur möglich gewesen, weil die Arbeiter ihre eigene Partei im Stiche ließen. Das darf nicht verschwiegen werden: Weil die Arbeiterwähler ihre Partei verließen wie bei der Hauptwahl; 100 Arbeiter haben also diesmal nicht gewählt. Ja, der Resultat ist für uns noch ungünstiger, es sind noch mehr wie 100 Wähler diesmal nicht zur Wahl gegangen, denn es haben etwa 20 Arbeiter diesmal gestimmt, die zur Hauptwahl nicht gegangen waren. Hätten also alle Arbeiter, die bei der Hauptwahl gewählt hatten, ihre Pflicht erfüllt, dann hätten wir gesiegt. Dem feigen Verhalten der Partei also haben wir den Durchfall zu verdanken. Das muß klar und deutlich ausgesprochen werden. Alles Bemühen nützt hier nichts. Wir geben nicht das geringste auf das Gerede einzelner wonach mancher mit dem zur Wahl stehenden Kandidaten nicht zufrieden war, das Bedenken hätte vorher geäußert werden müssen. Wir haben unsere Versammlungen, in denen bei der Kandidatenliste alles zu sagen ist, was man glaubt, sagen zu müssen. In aber da geschwiegen, hat bei niemand etwas eingewendet, dann darf man nachher auch nicht hinterwärts gegen die Beschlüsse arbeiten. Bei uns kommt die Partei in erster Reihe, die Kandidaten erst nachher. Man wählt seine Partei, indem man für diesen oder jenen Kandidaten tritt. So ist die Sache aufzufassen, anders nicht. Dazu kommt aber, daß Genosse Wolf gewiß einer der tätigen Genossen ist, der er bemüht ist, jederzeit für das Einzutreten, was die Arbeiterchaft vorwärts bringen kann, daß er eher alle als andere verdient hätte. Im Vorwort gegen Dettler, in dem doch die Zeiger Arbeiterchaft ihre Solidarität mit den Brauereibekannt, ist Wolf gezwungen, die Beschlüsse der Arbeiterchaft mit seiner Person zu decken, dafür verlassen ihn die Arbeiter. Unsere in betracht kommenden Instanzen werden sich mit diesen Vorgängen noch zu beschäftigen haben und werden die Entscheidungen treffen müssen, die nach Lage der Sache erforderlich sind.

Erwähnen wollen wir auch, daß von Genossen mitgeteilt worden ist, daß der letzte Krankenrat in Magdeburg wählend mitbestimmen für die Wahl war. Bekanntlich sind bei den letzten Wahlen die Gegner nicht wieder gewählt worden, weil die Arbeiter sich ganz richtig sagten, daß sie solche Leute nicht gebrauchen können. Wenn also die Gegner, speziell die Gewerkschaften, deshalb verschärft sind, so kann uns das ja gleichgültig sein, denn deren Stimmen verlangen wir überhaupt nicht; aber wenn darum auch Arbeiter nicht gewählt werden, die sich zu unserer Partei zählen, so würde das nur deren Rückständigkeit beweisen. Wir haben uns also damit abzufinden, daß Arbeiter aus unseren Reihen verhindert, daß die sozialdemokratische Partei den Sieg errang.

Wenn wir nun auf die Wahl selbst noch eingehen, dann haben wir mitzutteilen, daß die Gegner wieder alles auf die Weine gebracht haben, trotzdem erhielten sie etwa 14 Stimmen weniger wie bei der Hauptwahl. Bei ihnen verhielt sich das Resultat aber auch sonst sehr bedeutend, denn bei ihnen haben mindestens 150 Wähler diesmal zum ersten Male gewählt, so daß also etwa 160 Wähler der Hauptwahl jetzt fehlten. Die wiederholte Aufforderung zur Wahl hatte manchen Wähler so alteriert, daß er sich weder mit dem Wahllokal noch mit dem Wahllokal auseinandersetzen ließ, im Press-Post kam sogar ein Frau, die für ihre befürdeten Mann das Wahlrecht ausüben wollte.

Auch die Gewerkschaften hatten diesmal in die Wahllokalen Leute gesetzt, die wohl kontrollieren sollten, wie ihre Mitglieder stimmten, denn Herr Tischlermeister Dertel äußerte im

Preußischen Hof: Wir wollen auch mal unsere Mitglieder kennen lernen. Wir glauben aber, daß ihnen das nur in sehr wenig Fällen gelingen wird, denn eine ganze Anzahl von bekannter Gewerkschaften, die bei der Hauptwahl ihre Kandidaten wählten, sind diesmal gar nicht gekommen, trotz des Beschlusses ihrer letzten „außerordentlichen Generalversammlung“.

Kurz, das Gesamtergebnis der Wahl hätte ein anderes sein können und sein müssen, wenn diesmal die Arbeiterwähler alle ihre Pflicht getan hätten. Die Gegner hätten dann keine Ursache gehabt, über uns zu triumphieren.

Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag abend findet eine außerordentliche Versammlung in Kämpfers Restaurant statt, nachdem nun 2 Versammlungen ausgefallen sind. Verhandelt soll werden über den Ausschuß der Stadtratsverordnetenwahlkreis im Vertriebsbezirk des Volksblatts und über die Lehren, die wir aus dem Ausschuß der Wahl in Zeit zu ziehen haben. Ferner soll, falls die Zeit es zuläßt, der Konflikt im Vorwärts debattiert werden. Angehts dessen, daß viele Versammlungen infolge besonderer Umstände ausgefallen sind, wird erwartet, daß der Besuch diesmal ein recht harter wird.

Freie Turnerschaft. Wie aus dem Inzert ersichtlich, veranstaltet die freie Turnerschaft am Sonntag in der Wilhelmshöhe Konzert, Theater und Ball und verspricht nach dem Programm nur beste Sachen.

Stettin, 9. Dezember. Dessenfalls Volksversammlung. Auf die am Sonntag nachmittag stattfindende Versammlung machen wir alle Arbeiter und deren Frauen aufmerksam. Freie kein Arbeiter in der Versammlung.

Weißenseiten, 9. Dezember. Von Seiten der Arbeiter ist für Sonntag nachmittag 1/2 Uhr eine Versammlung einberufen noch dem Goldenen Tisch. Wir haben keine Veranlassung dieser Versammlung fernzubleiben, jeder Arbeiter hat das Recht in diese Versammlung zu gehen.

Wahlberg, 9. Dezember. (Fig. Ber.) Erschlossen hat sich der Wahllokalbesitzer Herr Dillmer im benachbarten Delsdorf. Er wurde Donnerstag morgen auf dem Boden seines Hauses tot aufgefunden. Den Schuß hatte er sich in den Mund mittelst eines o. Treibschusses beibringen lassen. Dillmer lebte manchmal über seine Verhältnisse, wodurch er in eine bebrängte Vermögenslage geriet. Dillmer hinterließ eine Witwe mit fünf Kindern.

Die diesjährige Volkszählung erwies folgendes Ergebnis: Es wurden geschätzt 3409 Einwohner gegen 3468 Einwohner im Jahre 1903; mithin eine Abnahme von 59.

Hl. Wittenberg, 9. Dezember. Vortrag. Wie aus dem Inzertenteil der heutigen Nummer zu ersehen ist, findet am Montag den 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Stieghaus ein Frauen- und Jungfrauen-Vortrag statt. Frau J. Schömmel, Redakteurin aus Leipzig, wird über das Thema, Warum gibt es keine Frauen, sprechen.

Magdeburg, 8. Dez. Eine vielseitige „Wunderkammer“ ist, wie berichtet wird, eine „Heilmagneteisen“ in Magdeburg-Südendurg, Frau Sophie B. Auf einer Karte, die sie verbreitet, will sie durch Magnetismus alle möglichen Leiden heilen: Furcht und Angstzustände, Epilepsie, Krennheiten, Fieberzustände, Herzleiden, Schenken, Magenleiden, Darmleiden, Malaria, Schlaflosigkeit, Kopf-, Brust- und Rückenbeschwerden, Ohrenleiden usw. Auch durch Telepathie — ihr Gedankenstrom geht bis 125 Meilen — heilt sie alle Krankheiten. Daneben erteilt die Magneteisen noch Gelempf, Kranien- und Langiermittel. Wenn die kranken Leute noch nicht auf ihre Stellen kommt, ist ihr selbst nicht zu helfen.

Verantwortlicher Redakteur: A. Mollenhuth in Halle.

Zigarren in Weimachts-Präsens-Ristchen A. Gross
Zigaretten grosse Auswahl Zigarrenhandl.
billigst bei Geiststrasse 5.

anderen verknüpfte, in den Augen der Leute er also ihr, der „Siegerin“, gehörte. In der zweiten Handlung siegt das Weib, als es sich des leidenschaftlichen Müßiggängers entledigt und allein den Weg des Lebens weiter wandelt. Die dritte und letzte Handlung führt die Dichterin in die Welt der Gesellschaft, wo ein starkes Weib den schwachen Vater ihres Kindes an sich fesselt, nicht um sich selbst einen Mann sondern um dem Kinde einen Vater zu erringen.

In dem ersten Stück, Die Bäuerin, ist es die Mitte-Rangebäuerin, welche drei Jahren ihren Mann verlieren hat und den bedenklichen Umständen sich herrettet. Sie war reich, aber ein Jahr der Bäuerin heiratete, gehörte sein Herz der Gilla Wiesel, der Rosenjungfrau, welche er noch liebt, als er, ein noch junger Mensch, auf dem er bedachte liegt. Das Weib der Bäuerin, aber trotz ihrer großen Liebe zu dem Manne, der ihre Liebe nicht zu erwidern vermag, will sie ihn nicht mehr leben lassen. Sie hütet zu der heiligen Jungfrau um seinen Tod. Mit der Schicksalsänderung nach der wirklichen Geliebten entläßt der Bauer. Die Bäuerin aber wird vor den Leuten behaupten können, er sei ihr eigen gewesen. Und die Gilla wird schweigen.

Fräulein Freischölen heißt das zweite Stück. Es liegt viel Trauer in dem Werke und auch ein gewisser Humor, wenn man will. Fräulein Freischölen ist ein älteres junges Mädchen, das durch seiner und anderer Hände Arbeit zu einem Geschäft gebracht hat. Sie ist Inhaberin eines Mode-Ateliers. In ihrer Mühsale sind eine Anzahl verdingten gealterter Menschenkinder verarmt: alte Jungfern, junge Wäiter, leidet Kosteren, Kinder. Fräulein Freischölen selbst ist so eine Art von Gelehrten. Um ihr Dorn etwas zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischölen braucht einen Mann, um sich zu verbergen, hat sie ihr Herz an einen alten Laffen, einen Verführungsagenten, hingehängt, in dessen Gesellschaft sie einige fröhliche Stunden verbringt, der sie aber hintergeht und sogar in niederträchtiger Weise materiell betrübt. Er ist ein schlechter Feil, aber ein Mann. Fräulein Freischölen hätte nicht einen Mann brauchen, aber wenn er ihr auch so nicht Vieles getan hat, hat er sie wissenschaftlich zu einigen vernünftigen leichten Stunden verholfen. Und wenn sie ihn zum Schluß auch verflucht, ihn einen Betrüger und Lumpen nennt, so wird sie ihn bei späterer Gelegenheit doch wieder haben wollen, wenn sie bis dahin keine anderen gefunden hat. Auch die Freischö

Knaben-Paletots von 2.⁵⁰ an.

Knaben-Anzüge von 1.⁵⁰ an.

Herrn-Joppen von 4.[—] an.

Knaben-Joppen von 2.[—] an.

Stoffhosen in ziften Preislagen.

Grosce Posten
Winter-Paletots,
jetzt
8, 11, 17, 22 Mk.

Grosser billiger Weihnachts-Ausverkauf

Herren-Garderobe und Schuhwaren billigste Preise.

Kaufhaus **H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.

Grosce Posten
Herrn-Anzüge,
jetzt
9, 12, 18, 24 Mk.
Wert bedeut höher

Herren-Stiefel

Schnür, Knopf, Schnallen
Boxcalf in Wichsled. jetzt **7.²⁵**
in Wichsled. jetzt **3.⁸⁰**

Damen-Stiefel

Schnür, Knopf, Zugstiefel
Boxcalf in Wichsleder **6.⁹⁰**
in Wichsleder **2.⁹⁰**

Kinder-Knopf-Schnürstiefel
von **1.⁷⁰ Mk.** an.

Angebestelle sämtlicher Konsum-Marken, auch Besimten-Konsum oder Marken der Rabatt-Spar-Vereinsung. Auf Wunsch 5% in bar.



Kronleuchter
(6 armig) à Stück 13 Mk. bis 38 Mk.
Hängelampen
à Stück 2.80 Mk. bis 35 Mk.

Neu aufgenommen:



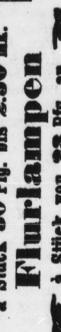
Tischlampe
à Stück 1.25 Mk. bis 9.00 Mk.



Ampeln
à Stück 1.75 Mk. bis 11.00 Mk.



Küchenlampe
à Stück 50 Pfg. bis 2.50 Mk.



Flurlampen
à Stück von 23 Pfg. an.

Auf unsere Schaufenster, Ausstellungshalle und Musterküchen machen wir besonders aufmerksam. Die Besichtigung unserer Weihnachts-Ausstellung und sehenswerten Geschäftsräume ohne Kaufzwang gern gestattet.

Unsere Reklame-Wandkalender gelangen **Freitag, Sonnabend und Sonntag** wie alljährlich in unserem Hauptgeschäfte Leipzigerstrasse **gratis** zur Verteilung.

Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 10.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für emaillierte Haus- und Küchengeräte.

Tourel Trauringe

à Paar von 2, 4, 6, 10, 16, 20, 24, 27, 30, 36, 40, 60 bis 60 Wfr.
Armbänder p. 1, 2, 4, 6, 10, 15, 20 Wfr.
Medaillons für Herren u. Damen von 3, 5, 8, 10, 18 bis 40 Wfr.
Herren- und Damenketten u. 1, 1.50, 2, 3, 4, 5, 8, 10, 15, 20 Wfr.
Ohrringe und Broschen u. 1, 1.50, 2, 3, 4, 6, 10, 15 bis 20 Wfr.
Herren- und Damenringe von 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 Wfr.
Grosce Auswahl.

Zimmer-Uhren in den neuesten Mustern, in feiner und eleganter Ausführung von 16 Mk an bis 150 Mk. Goldene
Damen-Remontoir von 18 Mk an bis 300 Mk Goldene
Herren-Remontoir v. 50 Mk an bis 500 Mk Silberne
Herren-Remontoir von 10-60 Mk Goldene
Spezialbier 1000er
Sehr gute Ware.
Für gut. Gehen letzte 2 Jahre Garantie.

H. Schindler, Uhren- und Goldwarenhandlung, Gr. Ulrichstr. 35, Ecke Bromstraße. Billigste und beste Reparaturen-Verkstatt. Rabatt in Marken oder bar.

Militär-Handschuhe getragen, verkauft billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Neue schöne Entwürfe

zeigen unsere modern ausgeführten selbstgefertigten

Bürgerlichen Wohnungs-Einrichtungen

bei bekannt billig gestellten Preisen und anerkannt solidester Ausführung und weil Ihnen von anderer Seite nicht so bald ein ähnlich vorteilhaftes Angebot gemacht werden kann, so laden wir hiermit die Brautleute und Interessenten zur Besichtigung ohne Kaufzwang freundlichst ein.

Als passend zu Weihnachts-Geschenken empfohlen noch in moderner Ausführung:

Bücherschränke, Buffets, Schreibtische, Trumeaus, Salon-Vertikows, Zier- und Luxus-Kleinmöbel, sowie eine grosse Auswahl in **Wiener Schaukeln u. Sesseln.**

Gebr. Kroppenstädt

Möbelfabrik, Gr. Märkerstrasse 4.

Nach wie vor werden Sie am besten fahren, wenn Sie

Kinderwagen, Puppenwagen, Leiterwagen, Korbsessel, Kinderstühle, Korbwaren, Puppensportwagen etc.

in dem grössten Spezialgeschäfte dieser Branche, bei

Theodor Lühr, Leipzigerstrasse 94,

kaufen. — Mitglied des Rabatt-Sparvereins. — Puppenwagen- u. Reparaturen bitte ich rechtzeitig aufzugeben.

Arbeiter-Schuh- u. Stiefeln, nach militärischer Art sehr dauerhaft gearbeitet, empfiehlt billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Abreiss-Kalender 1906

in mehreren Ausstattungen und Preislagen. Geprägt mit den Bildnissen Liebignes und Bebel's als Einsteifer, herrlicher Zimmerrahmen.
Preis 35 Pfg. Volksbuchhandlung, Herz 22/23.

10% Rabatt

Geröstete Kaffees.

Alle diejenigen Kauffrauen, welche noch nicht Gelegenheit hatten, unsere gerösteten Kaffees zu probieren, bitten wir, bei nächster Gelegenheit einen Versuch zu machen. Untere

Berliner Mischung, Hamb. Mischung
Pfund 1 Mk., Pfund 1.20 Mk.,

repräsentieren in diesen Preislagen das Beste und sind unübertroffen im Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit. Diese vorzüglichen Mischungen dürfen selbst bei verminderten Anschlägen genügen. — Bei Einkauf von halben und ganzen Pfunden gewähren wir

10 Proz. Rabatt in Sparmarken.
Pottel & Broskowski.

Sozialdemokrat. Verein Zeitz.

Dienstag den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr in Kämpfers Restaurant:

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Stadtverordnetenwahlen im Regierungsbezirk.
2. Der Vorwärts-Konflikt.
3. Geschäftliches und Verbindendes.

Alle Mitglieder sollen bestimmt kommen. Gäste und Frauen sind willkommen.

Der Vorstand.

Achtung!

Mitgliedern der Konjum-Gesinnung gewährt beim Einkauf von Wasch- u. Brinquaschinen 10%
J. Kleemann, Gr. Klausstr. 12.

Makulatur

verkauft
Volksblatt-Druckerei.

Nur L. Eichmann,

51 Grosse Ulrichstrasse 51,

Eingang Schulstrasse — 6 Läden in den Kaisersälen

ist und bleibt das grösste und älteste
Waren- und Möbel-Haus

in Halle a. S. und bietet **einzig und allein**
seinen Kunden die **denkbar grössten**

Vorteile.

Ich empfehle in unerreicht grösster Auswahl

Paletots

1 Paletot 15 Mark,	Anzahlung 3 Mark
1 Paletot 19 Mark,	Anzahlung 4 Mark
1 Paletot 28 Mark,	Anzahlung 5 Mark
1 Paletot 35 Mark,	Anzahlung 6 Mark
1 Paletot 46 Mark,	Anzahlung 8 Mark

Abzahlung wöchentlich 1 Mark.

Anzüge

1 Anzug 14 Mark,	Anzahlung 3 Mark
1 Anzug 18 Mark,	Anzahlung 4 Mark
1 Anzug 24 Mark,	Anzahlung 5 Mark
1 Anzug 36 Mark,	Anzahlung 6 Mark
1 Anzug 45 Mark,	Anzahlung 8 Mark

Damen-Kragen, Jacketts, Capes,
Kleiderstoffe.

Möbel, Zimmer-
Einrichtungen

schon mit 5 Mark Anzahlung.
Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Hoflieferant Franz'sche

Preßhefe,

täglich frisch von den Pressen
wie seit 43 Jahren.

Zur Stollen- und Festbäckerei
angelegentlich empfohlen.

Günstlich in den bekannten Bäckereien und in der

Hefen- u. Backpulver-Fabrik

Verkaufsstelle: Märkerstrasse

— Geöffnet bis 7 Uhr abends. —

Th. Franz, Hoflieferant.

Telephon 908.
Depeschen: Hofstrasse, Hallesche.

Rossfleisch.

Diese Wurst wie immer prima Ware
bei **August Thurm,**
Reiße 10.

Max Berger, Halle a. S.
Bierdruckapparat-Fabrik.
Krausenstr. 15 u. Marktstr. 10
Telefon 1207.
Bierdruckapparat in allen Ausfüh-
rungen, Metallbohle, Schenkel,
Reparaturen. — Ersatzteile.

Die größte Auswahl in
Baum-Behang,
Zuckerwaren,
Schokoladen,
bei bekannt billigsten Preisen, sowie
ff. Pfefferkuchen
in bester Güte
empfehlen
die Honigkuchen-, Schokoladen-
und Zuckerwaren-Fabrik
von

C. Tornow Nachf.,
K. Schirmer,
Leipzigerstr. 52 und Mansfelderstr. 45.

Weihnachts- Ausverkauf

Petroleum-, Wand-,
Hänge- u. Tischlampen.
Tischlampen
von 1.80 Mk. an.

H. Klette,

Mauerstr. 1,
Ecke Steinweg.

Stuhllechtröhre
1. Qualität, sehr preiswert
Otto Kramer, Dragenhandlung,
Wittelschke 9/10.

Ueberzeugung macht wahr!

Empfehle an enorm billigen Preisen:
Eleg. Winter-Paletots in glatt und gestreift von 9.00 an
Eleg. Winter-Paletots in farbert-marengo, sehr fein 14.00 an
Eleg. Winter-Joppen, warm gefüt., in all. Stoffen 4.00 an
Eleg. Jackett-Anzüge in guten modernen Stoffen 10.00 an
Eleg. Anaben- u. Burischen-Anzüge in neuest. Stoff 14.00 an
Eleg. Anaben-Paletots — Anaben-Joppen in allen Größen
Eleg. Gosen in neuesten Stoffen sowie Pulstern 8.00 an

Arbeiter-Garderoben:

Leberhosen, gestr. u. glatt 2.00 an Arbeitshackts von 3.00 an
Gebrauch. f. d. Qual. v. 3.00 an Westen, Leibhosen, Blusen v. 1.00 an
Wandstiefel 1. all. Farb. v. 3.00 an Hosen u. Reimstiefeln von 5.00 an
Woll- u. Seiden u. Fil. 3.00 an Bergmannshosen in Pilot.

Marktplatz gegenüber der
im vorderen Turm. **Gustav Reinsch** Apotheke.

Für die bevorstehende **Festbäckerei** empfehle:

Rosinen von 25 Fig. an } bis zu den feinsten
Sultaninen 30 : : } Qualitäten.
Corinthen 30 : : }

Süße und bittere Mandeln,
Zitronat, Zitronen, Zitronen-Oel.

Garantiert reine bayrische Schmelz-Butter.

Salz- und Schmelz-Margarine

1 Pfund 60, 70, 80 und 90 Pfg.

Zucker 1 Pfund 18 Fig. netto.

Feinstes Weizen- und Kaiser-Auszug-Mehl.

Neue französische Wallnüsse,
Sizilianer, Sizil. Haselnüsse.

Täglich frisch geröstete Kaffees

in den Preislagen 1.00, 1.20, 1.40 Mk. besonders empfehlenswert.

Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95.

Schnelle Zusendung froh Haus.

Prompter Versand nach auswärts ohne Berechnung der
Verpackung. 5 Prozent Rabatt.

Spielwaren-Haus

Oswald Naumann,

Gr. Steinstraße 58,

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Spielwaren und Lehrmitteln aller Art

zu billigsten Preisen.

Gekleidete Puppen	von 10 Pfg bis 50 Mk.
Laufende Puppen	von 1.50 bis 10 Mk.
Laufende u. sprechende Puppen	von 15 bis 20 Mk.
Dampf-Maschinen	von 1.50 bis 100 Mk.
Dampf-Eisenbahnen	von 5 bis 50 Mk.
Dampf-Schiffe	von 4.50 bis 50 Mk.
Experimentierkasten	von 2 bis 25 Mk.
Spielwaren mit elektr. Beleuchtung v. 3 bis 25 Mk.	
Himmelbetten und Wiegen	von 50 Pfg. bis 15 Mk.
Sport- und Puppenwagen	von 1.50 bis 30 Mk.
Bleisoldaten in Kasten	von 10 Pfg. bis 15 Mk.
Küchen und Kochherde	von 25 Pfg. bis 30 Mk.
Stoff-Pferde	von 50 Pfg. bis 20 Mk.
Feil-Pferde	von 1 bis 40 Mk.
Handwerks- u. Laubsägekästen v. 40 Pfg. bis 20 Mk.	

u. s. w., u. s. w.

Christbaum-Schmuck

in größter Auswahl von 2 bis 100 Pfg. per Stück, in Schachteln
(Inhalt 12 Stück) von 20 Pfg. bis 3 Mk.

Man vergleiche meine Preise mit denen der Konkurrenz.

Vorzeiger dieser Annonce

erhält beim Einkauf auf die an allen Gegenständen bezeichneten Preise

10 Proz. Rabatt.

Böllberger Mehl-niederlage

Julius Regel, Steinweg 53

empfehlen **Stollenmehle** in bester
Fornaf 3070. Qualitäten. Fornaf 3070.

